



Braunschweig  
Löwenstadt



# Braunschweig inkl<sup>u</sup>si<sup>v</sup>

## 1. Kommunaler Aktionsplan Inklusion

*Einfache Sprache*



# Braunschweig inklusive

## 1. Kommunaler Aktionsplan Inklusion

*Einfache Sprache*

# INHALT

Vorwort Ober-Bürgermeister Stadt Braunschweig	5
Grußwort Referentin der Landes-Beauftragten für Menschen mit Behinderungen	6
Grußwort Verantwortliche in der Verwaltung für Soziales, Schule, Gesundheit und Jugend	7
Grußwort Vorsitzender des Rates der Stadt Braunschweig	8
Einführung	10
Zuständigkeiten und Ansprechpartner	15
Der Weg zum Kommunalen Aktionsplan	16
Bewusstseins-Bildung und Öffentlichkeits-Arbeit	18
Lebensbereich Verkehr und Mobilität	22
Lebensbereich Wohnen	34
Lebensbereich Freizeit und Kultur	40
Lebensbereich Gesundheit und Sport	50
Lebensbereich Arbeit	58
Lebensbereich Erziehung und Bildung	62
Lebensbereich öffentliches und politisches Leben	72
Interviews	80
Ausblick und Dank	82
Anhang: Karte der Sozialplanungsbereiche	83
Anhang: Verwaltungsstruktur der Stadt Braunschweig	84
Anhang: Der KAP Inklusion baut auf diesen Gesetzen auf	86
Erklärungen	88
Wer gibt den KAP Inklusion heraus	90

# VORWORT

Ober-Bürgermeister Stadt Braunschweig

Liebe Braunschweigerinnen und Braunschweiger,

Inklusion bedeutet: Alle Menschen sollen an allen Lebensbereichen selbstbestimmt und gleichberechtigt teilhaben können. Das gilt auch für unser Braunschweig. Wir konnten schon vieles für Menschen mit Behinderungen verbessern, damit sie selbstbestimmt am Leben in unserer Stadt teilnehmen können.

Diesen Weg werden wir weitergehen und weitere Hindernisse abbauen. Unser Ziel ist: Alle sollen die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen als gemeinsame Aufgabe verstehen und umsetzen. Dazu gehört auch, unsere Bürger\*innen für dieses Ziel zu gewinnen.



© Daniela Nielsen/Stadt Braunschweig

Der 1. Kommunale Aktionsplan Inklusion - kurz: KAP Inklusion - ist ein wichtiger Schritt auf diesem Weg. Er besteht aus 8 großen Zielen, 17 weiteren Zielen und fast 80 Maßnahmen in 7 Lebensbereichen.

Damit sollen alle Hindernisse in den Köpfen, bei der Sprache, bei Sport oder Gebäuden für alle Braunschweiger\*innen abgebaut werden.

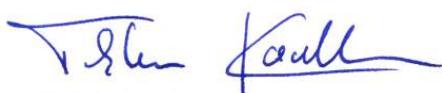
Viele Fachleute und Braunschweiger\*innen haben gemeinsam den KAP Inklusion erarbeitet. Alle sollen sich danach richten, um Hindernisse abzubauen, so wie es die UN-Behindertenrechtskonvention vorsieht.

Ich danke allen, die aktiv am KAP Inklusion mitgearbeitet und überlegt haben, wie eine Stadt inklusiv werden kann. Das ist gelungen. Der KAP Inklusion ist sehr wichtig und ein großer Schritt, um noch besser zusammen zu leben.

Dieses Ziel gehört auch zu unserem ISEK. Das ist ein Plan, um das Leben in Braunschweig für alle lebenswerter zu machen.

Der KAP Inklusion wird allen helfen, die beschlossenen Maßnahmen für ein Braunschweig ohne Ausgrenzung und Diskriminierung gut umzusetzen. Davon bin ich überzeugt.

Mit herzlichen Grüßen



Dr. Thorsten Kornblum

## GRUSSWORT

### Referentin der Landes-Beauftragten für Menschen mit Behinderungen



Für mehr Inklusion in Braunschweig.

Mit dem Kommunalen Aktionsplan für Inklusion wird die UN-Behindertenrechts-Konvention in Braunschweig umgesetzt. Inklusion ist eine Aufgabe für die ganze Gesellschaft und für alle Bereiche der Politik.

Ich freue mich sehr, dass es dazu 2013 in Braunschweig eine erste Veranstaltung gab und 2019 die große Braunschweiger Inklusions-Konferenz.

Braunschweiger\*innen mit und ohne Behinderungen konnten ihre Ideen für mehr Inklusion einbringen. Das war auch online möglich. So konnten alle bei dem

Kommunalen Aktionsplan mitmachen - nach dem Motto: „Nichts ohne uns über uns“.

Der KAP Inklusion besteht aus 7 Lebensbereichen und einem Kapitel, das „Bewusstseins-Bildung und Öffentlichkeits-Arbeit“ heißt. Wenn alle Maßnahmen erfüllt werden, wird Braunschweig immer inklusiver.

Gut finde ich, dass es Check-Listen für Veranstaltungen geben soll, wie diese barrierefreier werden. Auch mehr inklusive Sport-Möglichkeiten sind wichtige Schritte für mehr Inklusion.

Wichtig ist mir, dass die Maßnahmen genau beschrieben sind und bis wann sie erfüllt werden sollen.

Ich freue mich besonders über die gute Zusammen-Arbeit der Stadt mit dem Behinderten-Beirat Braunschweig.

Ich wünsche allen viel Erfolg beim Umsetzen des KAP für mehr Teilhabe und Inklusion in Braunschweig.

Sandra Stein

## GRUSSWORT

### Verantwortliche in der Verwaltung für Soziales, Schule, Gesundheit und Jugend

Liebe Braunschweigerinnen und Braunschweiger,

Braunschweig soll inklusiv werden. Deshalb gibt es jetzt den ersten „Kommunalen Aktionsplan Inklusion“. Viele Braunschweiger\*innen, Menschen mit und ohne Behinderungen und Fachleute haben daran mitgearbeitet.

Wichtig war dabei der Leitsatz: „Nicht ohne uns über uns“.



© Daniela Nielsen/Stadt Braunschweig

Der KAP Inklusion ist ein wichtiger Schritt zu einer inklusiven Stadt. Die UN-Behindertenrechts-Konvention ist seine Grundlage.

Es war gut und wichtig, dass alle offen miteinander diskutierten. So entstanden viele Ideen für Maßnahmen.

Einige Maßnahmen wurden jetzt schon erfüllt oder werden gerade ausgeführt.

Der „Kommunale Aktionsplan Inklusion“ ist eine Aufgabe, die uns alle angeht. Sie kann nur gemeinsam erfüllt und weiterentwickelt werden.

Ich danke allen für die aktive Mitarbeit am Aktionsplan und allen, die in Zukunft die Ziele und Maßnahmen erfüllen. Herzlichen Dank

Ihre



Dr. Christine Arbogast

## GRUSSWORT

Vorsitzender des Rates der Stadt Braunschweig

Liebe Braunschweiger\*innen!

Die Menschen sollen gerne in unserem Braunschweig leben. Alle sollen überall am Leben in unserer Stadt teilnehmen können. Der Rat der Stadt will dieses Ziel erreichen.



Ein inklusives Zusammenleben kann nicht nur beschlossen werden. Ein Beschluss muss gelebt, immer wieder überprüft und verbessert werden. Der Rat der Stadt hat 2015 eine erste Grundlage für ein inklusives Braunschweig beschlossen.

Jetzt gibt es den Aktionsplan der Stadt für Inklusion. Viele Braunschweiger\*innen haben bei diesem Plan mitgemacht.

Ein Plan beschreibt, wie ein Vorhaben umgesetzt und ein Ziel erreicht wird. Der Aktionsplan für Inklusion ist mehr. Er begleitet uns mit vielen Ideen auf dem Weg, inklusiv in Braunschweig zusammen zu leben.

Er erinnert uns daran, Inklusion bei allen Entscheidungen mitzudenken. Der Aktionsplan ist ein wichtiger Schritt zu einem inklusiven Leben in Braunschweig.

Der Rat der Stadt hat den Aktionsplan Inklusion beschlossen. Damit verspricht er, diesen Weg weiterzugehen. Der Rat dankt allen, die am Aktionsplan Inklusion mitgearbeitet haben.

Er lädt alle Braunschweiger\*innen ein, diesen Weg weiter mitzugehen, bis es heißt:  
Braunschweig ist inklusiv!

A handwritten signature in blue ink that reads "Frank Graffstedt".

Frank Graffstedt



# EINFÜHRUNG

„Kommunen sind der Kern jeder Gesellschaft. Deshalb ist genau hier ein inklusives Zusammenleben so wichtig.“

Rita Süßmuth, ehemalige Präsidentin des Deutschen Bundestages

## BRAUNSCHWEIG WIRD INKLUSIV

### Der Weg zu einer inklusiven Stadtgesellschaft

Braunschweig hat schon viel geleistet, damit das Zusammenleben in der Stadt inklusiver wird. Der Kommunale Aktionsplan Inklusion – kurz: der KAP Inklusion – ist ein weiterer wichtiger Schritt.

Eine Kommune lebt von den Menschen, die dort leben und sich für ihre Stadt einbringen und sie mitgestalten. Deshalb haben an dem KAP Inklusion viele Braunschweiger\*innen mitgearbeitet:

- Bürger\*innen mit ihren Ideen und Erfahrungen
- verschiedene Fachleute
- Mitarbeiter\*innen aus der Verwaltung

Nun ist der KAP Inklusion fertig. Er erfüllt die Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention - kurz: UN-BRK - und bietet allen einen klaren Auftrag, wie Barrieren in der Stadt abgebaut werden können.

Das Ziel ist: Alle in Braunschweig sollen an allen Lebensbereichen gleichberechtigt und selbstverständlich teilhaben können. Sie sollen ihre Rechte und Freiheiten kennen und sich stärker für die Gemeinschaft einbringen. Und sie sollen gerne hier leben.

Der 1. KAP Inklusion besteht aus:

- 8 Hauptzielen aus 7 Lebensbereichen
- 17 Unterzielen
- 73 Maßnahmen

Das Ziel ist: Ein Braunschweig für Alle.

## ABSICHT UND AUFBAU DES KAP INKLUSION

In einer inklusiven Kommune werden Menschen nicht ausgegrenzt oder benachteiligt. Ein inklusives Zusammenleben zu gestalten, ist eine dauerhafte Aufgabe und benötigt einen genauen Plan.

Ein Kommunaler Aktionsplan ist für eine bestimmte Zeit ein festgelegter Auftrag für die Politik, die Gesellschaft und die gesamte Verwaltung der Stadt. Alle sollen an diesem Auftrag zusammenarbeiten. Der Plan beschreibt, wie alle vorgehen sollen: beim Umsetzen der Maßnahmen und beim Überprüfen, ob alles erledigt werden konnte und was in den nächsten Plan aufgenommen werden soll.

Das ist nun der 1. Kommunale Aktionsplan Inklusion der Stadt Braunschweig.

## EINFÜHRUNG

Der KAP Inklusion umfasst ein übergreifendes Kapitel und sieben Lebensbereiche:

### Übergreifendes Kapitel I: Bewusstseins-Bildung und Öffentlichkeits-Arbeit

Alle sollen in Braunschweig verstehen, wie wichtig das Thema Inklusion ist.

*Kurz: „Alle denken und handeln inklusiv.“*

---

### Lebensbereich 1: Verkehr und Mobilität

Alle können sich ungehindert und selbstbestimmt von einem Ort zum anderen bewegen.

*Kurz: „Ich bin mobil in Braunschweig.“*

---

### Lebensbereich 2: Wohnen

Alle sollen frei wählen können: wie, wo und mit wem sie wohnen möchten.

*Kurz: „Ich wohne gut.“*

---

### Lebensbereich 3: Freizeit und Kultur

Menschen haben unterschiedliche Voraussetzungen, um an Angeboten für Freizeit und Kultur teilzuhaben und mitzumachen. Die Verantwortlichen unterstützen das.

*Kurz: „Ich hab' heute frei.“*

---

### Lebensbereich 4: Gesundheit und Sport

Menschen haben unterschiedliche Voraussetzungen, um an Angeboten für Sport teilzuhaben und mitzumachen. Die Verantwortlichen unterstützen das.

*Kurz: „Ich leb' gesund.“*

---

### Lebensbereich 5: Arbeit

Alle erhalten Anerkennung für ihre Stärken und Leistungen im Arbeitsleben.

*Kurz: „Ich arbeite gern.“*

---

### Lebensbereich 6: Erziehung und Bildung

Menschen mit und ohne Behinderungen können gemeinsam aufwachsen und lernen.

*Kurz: „Ich will lernen.“*

---

### Lebensbereich 7: öffentliches und politisches Leben

Alle sollen sich an politischen Verfahren beteiligen können. Das wird unterstützt. Menschen mit Behinderungen erhalten persönliche Hilfe, wenn sie diese brauchen.

*Kurz: „Ich bin dabei.“*

---

## EINFÜHRUNG

### DIE UN-BEHINDERTEN-RECHTS-KONVENTION

Die vertragliche Einigung über die Rechte von Menschen mit Behinderungen wird UN-Behinderten-Rechts-Konvention genannt – kurz: UN-BRK.

Sie ist in Deutschland seit dem 26. März 2009 gültig. Die Konvention beschreibt das bereits bestehende Menschenrecht auf gleichberechtigte Teilhabe an allen Lebensbereichen genauer und schaut besonders auf Menschen, die an dieser Teilhabe behindert oder ausgegrenzt werden.

Die UN-BRK vertritt eine neue Sichtweise: Menschen sind nicht behindert. Sie werden behindert. Die UN-BRK beschreibt keine Sonderrechte für Menschen mit Behinderungen. Sie fordert, dass alle Lebensbereiche für alle selbstverständlich zugänglich sind. Diese Idee des Teilhabens und Teilnehmens wird Inklusion genannt.

Deshalb sollen alle Bereiche des Lebens so verändert werden, dass alle Menschen - nicht nur mit Behinderungen - besser zurecht kommen.

Neu ist, dass man nicht die Schwächen von Menschen betrachtet, sondern ihre Stärken. Ihre Unterschiede gehören zum Leben und bereichern eine Gesellschaft. Inklusives Denken und Handeln bringt viele Vorteile und Fortschritte im Zusammenleben.

Alle sollen Inklusion bei ihrem Denken und Handeln beachten.

### WAS BEDEUTET INKLUSION?

Braunschweig betrachtet Inklusion als einen Plan für das zukünftige Zusammenleben und beschreibt Inklusion wie folgt:

**Wir wollen die Gesellschaft so gestalten, dass alle Menschen - so wie sie sind - angenommen werden und in allen Lebensbereichen selbstverständlich, selbstbestimmt und gleichberechtigt teilhaben und mitmachen können.**

### WIE WIR INKLUSION IN BRAUNSCHWEIG VERSTEHEN

2015 hat eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Namen „Braunschweig inklusiv“ eine Leitlinie erarbeitet. Das sind Regeln, an die sich alle bei ihren Entscheidungen und Handlungen halten sollen.

Auch die Verwaltung soll beim Planen und Umsetzen von Maßnahmen Inklusion selbstverständlich mitdenken.

### DESHALB GELTEN FOLGENDE GRUNDSÄTZE FÜR DEN KAP INKLUSION:

#### 1. Selbstbestimmung und Barrierefreiheit

- Wir wollen, dass alle Menschen selbstbestimmt und gleichberechtigt am Leben in Braunschweig teilhaben können.
- Wir begegnen allen Menschen mit Gerechtigkeit und Respekt.
- Wir arbeiten daran, dass alle Lebensbereiche für jeden Menschen zugänglich sind und wollen Barrieren abbauen: gedankliche, sprachliche, bauliche oder andere.

#### 2. Achtung und Anerkennung der Unterschiedlichkeit von Menschen

- Wir gestalten Braunschweig so, dass alle Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.
- Wir betrachten Vielfalt als einen großen Vorteil für unser Zusammenleben. Dazu gehören unterschiedliche Fähigkeiten und Leistungen, unterschiedliche Herkunft, verschiedene Geschlechter, jede Lebensweise oder jedes Alter.

## EINFÜHRUNG

### 3. Freie Lebensgestaltung

- Wir achten jeden einzelnen Menschen mit seinen persönlichen Fähigkeiten, seinen Leistungen und seinen Entscheidungen.
- Wir gestalten unsere Stadt so, dass alle die nötige Unterstützung erhalten.

### 4. Selbstverständlichkeit als Ziel

- Inklusion soll bei allen Entscheidungen selbstverständlich mitgedacht werden.
- Die Leitlinie soll selbstverständlich und immer beachtet werden.

## ERKLÄRUNG VON BEGRIFFEN

3 wichtige Begriffe werden erklärt:

- Behinderung
- Barrierefreiheit
- Einfache Sprache

## WAS VERSTEHEN WIR UNTER BEHINDERUNG?

Die Welt-Gesundheits-Organisation - kurz: WHO - und die UN-BRK beschreiben Behinderung wie folgt:

**Behinderung entsteht erst, wenn Menschen auf Barrieren stoßen, die sie daran hindern, gleichberechtigt an der Gesellschaft teilzunehmen.**

Das ist ein neues Verständnis von Behinderung. Denn Inklusion ist die Überzeugung, dass alle Menschen in allen Lebensbereichen teilhaben können und berücksichtigt wird, was sie dafür brauchen.

Dabei werden alle Unterschiedlichkeiten beachtet, die ausgrenzen oder behindern können wie:

- Geschlecht
- Alter
- Sichtbare und nicht-sichtbare Behinderung oder Erkrankung
- Persönliche Fähigkeiten
- Herkunft
- Umfeld
- Partnerwahl
- Persönliche Ansichten
- Religion

Jeder Mensch ist ein wichtiger Teil der Gemeinschaft. Was er beiträgt oder braucht, wird anerkannt und geachtet.

## EINFÜHRUNG

### WAS BEDEUTET BARRIEREFREIHEIT?

Wenn wir von Barrierefreiheit sprechen, meinen wir meistens:

- Bauliche Anlagen
- Verkehrsmittel
- Technische Gegenstände
- Computer-Systeme
- Angebote zum Informieren und Austauschen

Alle Menschen sollen diese leicht und ohne fremde Hilfe erreichen und benutzen können.

Es gibt aber auch Barrieren in den Köpfen von Menschen. Diese Menschen haben Vorurteile, lehnen andere ab und wissen meistens zu wenig über Inklusion. Deshalb muss man sie überzeugen, denn Inklusion betrifft uns alle.

Alle Menschen haben große Vorteile durch Barrierefreiheit:

- Einige Menschen brauchen unbedingt Barrierefreiheit (10 Prozent).
- Viele brauchen sie und kommen besser zurecht (30 bis 40 Prozent).
- Für alle ist eine Welt ohne Barrieren angenehmer und einfacher (100 Prozent).

### WARUM EINFACHE SPRACHE?

Der KAP Inklusion ist in Einfacher Sprache geschrieben. Er soll zeigen, dass Sprache verständlich sein kann:

- Fast alle Menschen können Einfache Sprache lesen und verstehen (95 Prozent).
- Nur wenige Menschen brauchen die Leichte Sprache (etwas mehr als 1 Prozent).

Einfache Sprache hilft, dass unterschiedliche Menschen in unserer Gesellschaft und in einer Kommune besser zurechtkommen. Sie sollen nicht ausgeschlossen werden, weil sie die Sprache nicht verstehen.

Dazu gehören:

- Menschen, die nicht gut lesen und schreiben können
- Menschen, die aus anderen Ländern kommen und nicht gut Deutsch können
- Menschen, die die Sprache erst lernen
- Menschen mit sprachlichen Behinderungen
- Menschen, die gar nicht lesen und schreiben können
- Menschen, die sich nicht gut konzentrieren können
- Menschen, die ein Thema oder Fachbegriffe nicht verstehen

Das Wichtige an der Einfachen Sprache ist, dass der Inhalt nicht verändert und zu stark vereinfacht wird. Außerdem gibt es bei Texten in Einfacher Sprache weniger Fragen, Fehler und falsches Verstehen.

## WER HILFT BEI FRAGEN ZUM KAP UND ZUR INKLUSION WEITER?

Den KAP Inklusion haben viele Braunschweiger\*innen gemeinsam erarbeitet. Die Zusammenarbeit steuerte Sonja Keienburg von der Stadtverwaltung Braunschweig. Sie arbeitet im Fachbereich Soziales und Gesundheit und ist dort für das Thema Inklusion zuständig.

Sie beantwortet gerne Fragen zum KAP Inklusion:

### **Sonja Keienburg**

Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit - Inklusion

Telefon: 0531 / 470 50 85

E-Mail: [sonja.keienburg@braunschweig.de](mailto:sonja.keienburg@braunschweig.de)

Heinz Kaiser hat den KAP Inklusion von Anfang an begleitet. Er ist der Inklusions-Beauftragte vom Behinderten-Beirat, der die Interessen von Menschen mit Behinderungen in Braunschweig vertritt.

Auch er beantwortet gerne Fragen zur Inklusion:

### **Heinz Kaiser**

Inklusionsbeauftragter des Behindertenbeirates Braunschweig e.V.

Telefon: 0531 / 470 59 91 oder 01525 / 425 71 73

E-Mail: [h.kaiser@behindertenbeirat-bs.de](mailto:h.kaiser@behindertenbeirat-bs.de)

# DER WEG ZUM KAP INKLUSION

Braunschweig - Der Weg zu einer inklusiven Stadtgesellschaft

Die UN-Behinderten-Rechts-Konvention - kurz: UN-BRK - gilt auch in Deutschland

Der Rat der Stadt stimmt der Leitlinie „Braunschweig inklusiv“ zu.

Im Integrierten Stadt-Entwicklungs-Konzept - kurz: ISEK - wird ein eigenes Kapitel - das Arbeitsfeld 4 - zum Thema Inklusion erarbeitet

Gründung der Arbeits-Gemeinschaft Inklusion - kurz: AG Inklusion - wird gegründet.

Ein Arbeitsplan wird entwickelt, wie die Teilhabe für alle in Braunschweig umgesetzt werden soll.

Zuständig sind:

- die Lenkungsgruppe
- die AG Inklusion
- die Braunschweiger Inklusionskonferenz

1. Braunschweiger Inklusionskonferenz - kurz BIK. Braunschweiger\*innen sammeln auf dieser Konferenz viele Ideen zu allen Lebensbereichen für den KAP Inklusion

2009 2013 2014 2015 2015 2017 2017 2017/18 2019

Erste Ideen und Planungen, wie Braunschweig inklusiv wird.

Die Lebenshilfe Braunschweig führt eine Veranstaltung durch und sammelt Ideen für den KAP Inklusion

Eine grobe Gliederung für den Kommunalen Aktionsplan - kurz: KAP Inklusion wird festgelegt

# 1. BRAUNSCHWEIGER INKLUSIONS- KONFERENZ (BIK)

## KONFERENZTAGE

2 Tage

## TEILNEHMER\*INNEN

Insgesamt ca. 450  
(ausgebuchte Veranstaltung)

## WORKSHOPS

Es wurden insgesamt 26 Workshops angeboten. Zusätzlich gab es weitere Möglichkeiten, sich mit Ideen zu beteiligen wie an den Ideen-Wänden und Gesprächs-Tischen.

## IDEEN

Weit über 1.000 gesammelte Ideen und Vorschläge

## PRÄSENTATION

Viele Menschen und Organisationen aus der Region Braunschweig stellten auf dem „Markt der Möglichkeiten“ ihre inklusiven Angebote vor.

## BÜHNENPROGRAMM

Moderation, Podiumsgespräche, Interviews, Präsentation von Workshopergebnissen

## BEGLEITPROGRAMM

Dazwischen spielte die inklusive Band „The Mix“ Musik. Die Theater-Gruppe „Agewinnt“ und das Tanz-Theater von „ambet“ traten auf. Anne Panter fasste die Eindrücke und Ergebnisse der beiden Konferenz-Tage gezeichnet zusammen.

## UND SONST NOCH...

Viele Gespräche und neue Kontakte unter den Teilnehmer\*innen

Der KAP Inklusion wird erarbeitet. Für alle 7 Lebensbereiche treffen sich Arbeitsgruppen von Fachleuten aus der Verwaltung

Der KAP Inklusion ist fertig und der Rat der Stadt stimmt zu

Vorstellung des KAP Inklusion und Beginn der Umsetzung

2020

2020/21

2021

2022

Alle Ideen werden geordnet und zusammengefasst. Sie stammen aus:

- der BIK
- dem ISEK
- der Auftakt-Veranstaltung „Braunschweig inklusiv“
- der Lebenshilfe-Veranstaltung
- und den schon laufenden Maßnahmen der Verwaltung

Zu den Zielen und Maßnahmen werden die Braunschweiger\*innen online befragt

# Bewusstseins Öffentlichlich

*Alle sollen in Braunschweig verstehen,  
wie wichtig das Thema Inklusion ist.  
„Alle denken und handeln inklusiv.“*



# Bildung und keits-Arbeit



**Haupt-Ziel: Alle sollen in Braunschweig verstehen, wie wichtig das Thema Inklusion ist.**

„Alle denken und handeln inklusiv.“

**Hinweis:**

**Wichtig ist, in allen Lebensbereichen immer wieder auf Inklusion aufmerksam zu machen. Nur dann denken alle schon von Anfang an bei allen Aufgaben an Inklusion. Auch die ganze Verwaltung soll Inklusion als gemeinsame Aufgabe verstehen.**

<b>MASSNAHME I.1</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Die Stadt bietet bereits unterschiedliche inklusive Beratungen an. Sie sollen noch bekannter werden.</b>
WAS HEISST DAS?	Es gibt viele Stellen für Beratung in Braunschweig. Sie sind freiwillig oder gesetzlich festgelegt. Die städtischen Beratungs-Stellen soll es auch in Zukunft geben und bei den Braunschweiger*innen noch bekannter werden.
WIE GEHT DAS?	1. Die Angebote sollen auf der Internet-Seite <a href="http://www.braunschweig.de">www.braunschweig.de</a> leichter zu finden und einfacher zu verstehen sein. 2. Ein Treffen für Menschen mit und ohne Behinderung veranstalten, wie zum Beispiel ein „Tag der Inklusion“. Dort sollen die Besucher*innen die unterschiedlichen Angebote kennenlernen.
WANN?	Bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Für die Internet-Seite: alle Fachbereiche und Referate Für den „Tag der Inklusion“: Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit - Inklusion und der Behinderten-Beirat Braunschweig
<b>MASSNAHME I.2</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Es gibt Räume in den Quartieren der Stadt, die Braunschweiger*innen nutzen können. Sie sollen inklusiver werden und für Vieles zu nutzen sein.</b>
WAS HEISST DAS?	Bestimmte Wohnviertel in der Stadt heißen Quartiere. In diesen Quartieren gibt es zum Beispiel Alten-Tagesstätten, wo sich ältere Menschen treffen. - Sie sollen nun Nachbarschafts-Zentren werden mit dem Ziel: - Alle Menschen im Quartier können sich dort treffen. - Dort können Kurse für Gesundheit und Bewegung angeboten werden. - Auch die Stadt-Verwaltung kann dort beraten und informieren. - Menschen aus dem Quartier können die Räume auch für eigene Vorhaben nutzen.
WANN?	Bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Referat 0500 Sozial-Referat

<b>MASSNAHME I.3</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Es wird eine Anti-Diskriminierungs-Stelle geben</b>
WAS HEISST DAS?	Die Anti-Diskriminierungs-Stelle soll Beratung für Menschen anbieten, die sich diskriminiert fühlen. Von Diskriminierung spricht man, wenn Menschen oder Gruppen ungleich behandelt und benachteiligt werden
WANN?	Die Beratung soll ab 2022 angeboten werden.
WER IST VERANTWORTLICH?	Stadt Braunschweig - Büro für Migrations-Fragen, Fach- und Koordinierungs-Stelle Demokratie Leben!, Volkshochschule Braunschweig - kurz: VHS - Braunschweig - VHS International
WER MACHT NOCH MIT?	Netzwerk Anti-Diskriminierung. Das ist ein Netzwerk von Menschen gegen Diskriminierung.
<b>MASSNAHME I.4</b> NEU	<b>Die Verwaltung prüft, welche inklusiven Angebote der „Braunschweig-Pass“ schon anbietet. Sie sucht noch mehr Partner*innen mit inklusiven Angeboten für den Pass</b>
WAS HEISST DAS?	Der „Braunschweig-Pass“ bietet Braunschweiger*innen mit wenig Geld für viele Freizeit-Angebote niedrigere Preise an. Diese Angebote sollen auch inklusiv sein.
WIE GEHT DAS?	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Angebote prüfen.</li> <li>2. Neue Partner*innen für Angebote suchen.</li> <li>3. Neue inklusive Angebote für den „Braunschweig-Pass“ aufnehmen.</li> </ol>
WANN?	Ab 2022
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit

# Lebensbe und Mobilität

*Alle können sich ungehindert  
und selbstbestimmt von einem Ort  
zum anderen bewegen.*

*„Ich bin mobil in Braunschweig.“*



# reich Verkehr



**Haupt-Ziel 1: Alle können sich ungehindert und selbstbestimmt von einem Ort zum anderen bewegen.**

„Ich bin mobil in Braunschweig.“

**Ziel 1.1: Allen Braunschweiger\*innen bewusst machen, wie wichtig das Thema Inklusion ist**

<b>MASSNAHME 1.1.1</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Die Fahrer*innen im Öffentlichen Personen-Nahverkehr - kurz: ÖPNV - regelmäßig schulen</b>
WAS HEISST DAS?	Die Braunschweiger Verkehrs GmbH ist für den Öffentlichen Personen-Nahverkehr in Braunschweig zuständig. Sie heißt kurz: BSVG und befördert Menschen durch Braunschweig und im Umland.  Die Fahrer*innen sollen verstehen, wie sie die Fahrgäste besser unterstützen können.  Auch Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen sollen bei diesen Schulungen dabei sein. Sie sollen selbst erklären, was sie brauchen und sich wünschen.
WIE GEHT DAS?	Die BSVG bietet bereits Schulungen für Ihre Fahrer*innen an. Sie wird das Thema Inklusion aufnehmen und anbieten.
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Braunschweiger Verkehrs GmbH - kurz: BSVG
WER MACHT NOCH MIT?	Fahrgäste mit unterschiedlichen Einschränkungen, Verkehrs-Wacht, Blinden- und Sehbehinderten-Verband Niedersachsen - kurz: BVN
<b>MASSNAHME 1.1.2</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Die Veranstaltung „Gehen und Sehen“ soll es weiter geben.</b>
WAS HEISST DAS?	Diese Veranstaltung zeigt, wie der Alltag von geh-behinderten und seh-behinderten Menschen aussieht.  Sie richtet sich an alle Braunschweiger*innen, an Schulen, Verwaltung und Politik.  2019 gab es diese Veranstaltung zum 1. Mal.
WIE GEHT DAS?	Ab 2022 findet diese Veranstaltung wieder statt.  Sie kann vielleicht erweitert werden und zeigen, wie der Alltag von Menschen mit anderen Einschränkungen aussieht.
WANN?	Jährliche Veranstaltung

## LEBENSBEREICH VERKEHR UND MOBILITÄT

WER IST VERANTWORTLICH?	Behinderten-Beirat Braunschweig
WER MACHT NOCH MIT?	Verbände und Selbsthilfe-Gruppen von Menschen mit Behinderungen
<b>MASSNAHME 1.1.3</b> NEU	<b>Die Stadt will mehr Werbung machen für die beiden Ratgeber: „Barrierefrei durch Braunschweig“ und „Rathaus-Kompass“.</b>
WAS HEISST DAS?	Die beiden Ratgeber zur Barrierefreiheit in Braunschweig sollen bekannter werden. Barrierefreiheit soll „cooler“ werden. Es soll Aktionen zu verschiedenen Themen geben. Zum Beispiel: Wie schalten die Ampeln? Welche Rampen gibt es?
WIE GEHT DAS?	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Es wird ein Konzept erarbeitet.</li> <li>2. Alle Adressen prüfen, ob sie aktuell sind.</li> <li>3. Auf allen Kanälen der Stadt Werbung machen wie auf: der Internet-Seite von Braunschweig der Facebook-Seite von Braunschweig</li> </ol>
WANN?	ab sofort und alle 2 Jahre wiederholen
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit - Inklusion Behinderten-Beirat Braunschweig
WER MACHT NOCH MIT?	Braunschweig Stadt-Marketing, Senioren-Beirat, KIBIS - Kontakt, Information und Beratung im Selbsthilfe-Bereich, Fachbereich 32 Bürgerservice - Öffentliche Sicherheit, Referat 0130 Kommunikation
<b>MASSNAHME 1.1.4</b> NEU	<b>Die Melde-Stellen für Ideen und Wünsche für den ÖPNV sollen bekannter werden.</b>
WAS HEISST DAS?	Es gibt Melde-Stellen der BSVG für Ideen und Wünsche der Braunschweiger*innen, was im Öffentlichen Personen-Nahverkehr - kurz: ÖPNV - verbessert werden kann. Die Adresse findet man an mehreren Stellen in der Stadt: <ul style="list-style-type: none"> <li>- an Service-Aushängen</li> <li>- an Straßenbahn-Halte-Stellen</li> <li>- an zahlreichen Bus- Halte-Stellen</li> </ul>
WIE GEHT DAS?	Es soll mehr Werbung geben, wo man seine Ideen und Wünsche für den ÖPNV melden kann.
WANN?	ab sofort und laufend
WER IST VERANTWORTLICH?	Beschwerde-Management der BSVG, Aufsichtsrat der BSVG

## LEBENSBEREICH VERKEHR UND MOBILITÄT

WER MACHT NOCH MIT?	Behinderten-Beirat Braunschweig Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit - Inklusion
<b>MASSNAHME 1.1.5</b> NEU	<b>Der ÖPNV soll auch Menschen mit Behinderungen befragen, wo es noch Barrieren gibt.</b>
WAS HEISST DAS?	Der Öffentliche Personen-Nahverkehr- kurz: ÖPNV - befragt immer wieder seine Kunden. Es sollen nun auch Menschen mit Behinderung befragt werden, wo es noch Barrieren gibt und was für alle Fahrgäste verbessert werden kann.
WIE GEHT DAS?	1. Es werden neue Fragen über Barrieren und Inklusion aufgenommen. 2. Die Fragen werden neu zusammengestellt. Menschen mit verschiedenen Behinderungen und Einschränkungen sollen dabei mitarbeiten.
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Braunschweiger Verkehrs-GmbH - kurz: BSVG
WER MACHT NOCH MIT?	Behinderten-Beirat Braunschweig Fachbereich Soziales und Gesundheit
<b>MASSNAHME 1.1.6</b> NEU	<b>Es wird einen „Runden Tisch“ geben, an dem sich viele Braunschweiger*innen und Fachleute zusammensetzen. Sie überlegen, wie eine große Werbeaktion für mehr Inklusion im Verkehr werben kann.</b>
WAS HEISST DAS?	Viele unterschiedliche Menschen sollen an einem „Runden Tisch“ zusammenkommen und eine Projektwoche „Inklusiv“ planen. Auch Schulen sollen vielleicht mitmachen. Ziel ist, die Barrieren in der Stadt und im Verkehr zu erkennen.
WIE GEHT DAS?	An dem „Runden Tisch“ treffen sich unterschiedliche Menschen. Es können später noch weitere dazukommen. Erste Ideen: - Der Oberbürgermeister kann Schirmherr sein. - Der „Runde Tisch“ kann in verschiedenen Stadtteilen stattfinden. - Einzelne Veranstaltungen können in Büchereien, Stadtteil-Läden stattfinden. Dort werden dann die Ideen gesammelt.
WANN?	ab 2022
WER IST VERANTWORTLICH?	Behinderten-Beirat Braunschweig - Inklusion Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit - Inklusion Fachbereich 40 Schule, Fachbereich 51 Kinder, Jugend und Familie
WER MACHT NOCH MIT?	Ergänzende unabhängige Teilhabe-Beratung - kurz: EUTB, Schulen, Hochschulen, Künstler*innen, Stiftungen, Landes-Schulbehörde, Arbeitsgemeinschaft Inklusion - kurz: AG Inklusion, „Löwe hilft Löwe“, Fachbereich 66 Tiefbau und Verkehr, Braunschweiger Verkehrs GmbH - kurz: BSVG

<b>MASSNAHME 1.1.7</b> NEU	<b>Betreiber*innen von Läden aufmerksam machen, wo ihre Läden Barrieren haben und wie sie diese abbauen können.</b>
WAS HEISST DAS?	Läden sollen für alle Menschen zugänglich sein. Betreiber*innen von Läden sollen angeregt werden, dass sie die Barrieren zu und in ihren Läden abbauen. Da das für Unternehmen freiwillig ist, sollen sie mehr Informationen und Hilfen bekommen.
WIE GEHT DAS?	Es gab ein Projekt „Rampen statt Treppe“. Besitzer*innen von Läden und Cafés bekamen kostenlose Rampen für ihre Eingänge. Das soll es wieder geben. Und es soll ein Informations-Heft entstehen, das darüber informiert, wie Geschäfte besser zugänglich werden. Dazu gehören „Boden-Indikatoren“. Das sind Punkte und Streifen auf dem Boden, die man tasten kann. Sie helfen blinden und seh-behinderten Menschen, sich besser zurecht zu finden.
WANN?	ab 2022
WER IST VERANTWORTLICH?	Behinderten-Beirat Braunschweig
WER MACHT NOCH MIT?	Arbeitsausschuss Innenstadt - kurz AAI, Stabsstelle 0800 Wirtschafts-Dezernat
<b>MASSNAHME 1.1.8</b> NEU	<b>Es soll mehr Kontrollen geben, damit es weniger Hindernisse gibt auf:</b> - Geh-Wegen - Rad-Wegen - Straßen-Übergängen - Behinderten-Parkplätzen
WAS HEISST DAS?	Es gibt zu viele Hindernisse wie zum Beispiel: - parkende Autos und Liefer-Fahrzeuge auf Straßen-Übergängen - Autos auf Behinderten-Parkplätzen, die dort nicht parken dürfen Das soll durch mehr Kontrollen besser werden.
WIE GEHT DAS?	Es wird bereits ein Konzept entwickelt, damit diese Behinderungen durch parkende Fahrzeuge aufhören.
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 32 Bürger-Service, Öffentliche Sicherheit (Bußgeld-Abteilung)

<b>MASSNAHME 1.1.9</b> NEU	<b>Verkehrs-Überwacher*innen sollen die Probleme von Menschen mit Einschränkungen im Verkehr besser kennenlernen.</b>
WAS HEISST DAS?	Verkehrs-Überwacher*innen überwachen die parkenden Fahrzeuge. Sie sollen die Probleme von Menschen mit Einschränkungen besser kennenlernen. Zum Beispiel sind Elektro-Roller und Werbetafeln im Weg für sie besonders gefährlich.
WIE GEHT DAS?	Alle sollen sich austauschen und Schulungen besuchen.
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Behinderten-Beirat Braunschweig Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit - Inklusion
WER MACHT NOCH MIT?	Fachbereich 32 Bürgers-Service, Öffentliche Sicherheit



**Ziel 1.2: Alle sollen sich durch mehr Barrierefreiheit besser bewegen können**

<b>MASSNAHME 1.2.1</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Die Übergänge an neuen und umgebauten Straßen werden sicherer und barrierefrei.</b>
WAS HEISST DAS?	Die Übergänge an Straßen werden Stück für Stück barrierefrei umgebaut und sicherer für alle. Es gibt zum Beispiel „geteilte Überwege“: Ein Teil der Bordstein-Kante ist für seh-behinderte Menschen mit einer Bordsteinhöhe, der andere Teil für Menschen mit Rollstuhl oder Kinderwagen ist flacher. Am Boden finden blinde- und seh-behinderte Menschen „Boden-Indikatoren“. Das sind Punkte und Streifen auf dem Boden, die man tasten kann. Sie helfen ihnen, sich besser zurecht zu finden.
WIE GEHT DAS?	Das wird bei allen Bau-Vorhaben beachtet.
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 66 Tiefbau und Verkehr
WER MACHT NOCH MIT?	Behinderten-Beirat Braunschweig
<b>MASSNAHME 1.2.2</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Alle Halte-Stellen und Fahrzeuge des ÖPNV sollen barrierefrei werden.</b>
WAS HEISST DAS?	Die BSVG ist in Braunschweig zuständig für den Öffentlichen Personen-Nahverkehr - kurz: ÖPNV. Alle neuen Fahrzeuge müssen barrierefrei sein. Auch Halte-Stellen von Bus und Stadtbahn werden nach und nach barrierefrei umgebaut.
WIE GEHT DAS?	Bei den Halte-Stellen: - Alle werden nach und nach verbessert. Dafür gibt es eine Liste, welche Halte-Stellen nacheinander an der Reihe sind. Bei den Fahrzeugen: - Alle neuen sind barrierefrei. Die alten werden nach und nach verbessert.
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	- Bus-Halte-Stellen: Fachbereich 66 Tiefbau und Verkehr - für Busse, Bahnen und Stadtbahn-Halte-Stellen: BSVG
WER MACHT NOCH MIT?	Verkehrs-Betriebe aus Braunschweig und der Umgebung, Regional-Verband Großraum Braunschweig

<b>MASSNAHME 1.2.3</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Ampeln sollen für Menschen mit Seh-Behinderungen sicherer werden.</b>
WAS HEISST DAS?	Die Ampeln werden für Menschen mit Seh-Behinderungen zusätzlich mit Geräuschen und Schwingungen ausgestattet. Das nennt man „Zwei-Sinne-Prinzip“: man kann die Signale hören und spüren. Damit können alle sicher über die Straße gehen.
WIE GEHT DAS?	Nach und nach werden die alten Ampeln umgebaut. Neue haben alle die beiden Signale.
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 66 Tiefbau und Verkehr
WER MACHT NOCH MIT?	Behinderten-Beirat Braunschweig, Blinden- und Seh-Behinderten-Verband Niedersachsen – kurz: BVN



<b>MASSNAHME 1.2.4</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Informationen sollen barrierefrei sein und an allen Halte-Stellen und in den Fahrzeugen des ÖPNV zu finden sein.</b>
WAS HEISST DAS?	Alle Informationen im Öffentlichen Personen-Nahverkehr- kurz: ÖPNV - sollen für alle erreichbar sein und von allen verstanden werden.
WIE GEHT DAS?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nach und nach das „Zwei-Sinne-Prinzip“ einführen. Damit kann man Informationen sehen und hören.</li> <li>- Digitale Anzeige-Tafeln an großen Halte-Stellen anbringen</li> <li>- Informationen soll es in Einfacher Sprache geben</li> </ul>
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter, ab 2022 Pflicht
WER IST VERANTWORTLICH?	Braunschweiger Verkehrs-GmbH - Kurz: BSVG
WER MACHT NOCH MIT?	Fachbereich 66 Tiefbau und Verkehr, Blinden- und Sehbehinderten-Verband Niedersachsen - kurz: BVN, Behinderten-Beirat Braunschweig, Regional-Verband Großraum Braunschweig
<b>MASSNAHME 1.2.5</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Neue Elektro-Fahrzeuge im ÖPNV müssen alle das „AVA-System“ haben.</b>
WAS HEISST DAS?	<p>Elektro-Fahrzeuge sind sehr leise. Man kann sie manchmal nicht hören.</p> <p>Das „AVA-System“ macht Motoren-Geräusche nach, damit Menschen auf den Straßen die Fahrzeuge hören und sicherer sind.</p> <p>Das hilft zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Menschen mit Seh-Behinderungen</li> <li>- Kindern</li> <li>- Radfahrer*innen</li> <li>- Menschen, die nicht aufpassen</li> <li>- Handy-Nutzer*innen</li> <li>- älteren Menschen</li> </ul>
WIE GEHT DAS?	<p>In allen Elektro-Fahrzeugen, die der Öffentliche Personen-Nahverkehr - kurz: ÖPNV - kauft, muss das „AVA-System“ eingebaut sein. Man soll es nicht abschalten dürfen.</p> <p>Es wäre gut, das System auch in die schon gekauften Fahrzeuge einzubauen.</p> <p>Die Verwaltung prüft, ob es dafür Förder-Gelder gibt.</p>
WANN?	Ab Juli 2021 ist das „AVA-System“ bei allen neuen Elektro-Fahrzeugen Pflicht.
WER IST VERANTWORTLICH?	Braunschweiger Verkehrs-GmbH - kurz: BSVG
WER MACHT NOCH MIT?	Regional-Verband Großraum Braunschweig

<b>MASSNAHME 1.2.6</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Es soll mehr Abstellplätze geben, die alle nutzen können – auch mit großen Fahrrädern.</b>
WAS HEISST DAS?	Fahrräder werden immer größer und brauchen mehr Platz zum Abstellen. Dazu gehören zum Beispiel Lasten-Räder und Drei-Räder. Ihre Abstell-Plätze müssen extra beschriftet werden.
WIE GEHT DAS?	Es gibt in Braunschweig einen „Master-Plan-Rad“. Das ist ein Plan, wie Braunschweig zu einer Fahrrad-Stadt werden soll. Die Verwaltung klärt, ob es diese Maßnahme in dem Plan schon gibt.  Die Verwaltung wird auch mit dem MEP zusammenarbeiten. MEP bedeutet Mobilitäts-Entwicklungs-Plan, den viele Fachleute und Braunschweiger*innen 2019 zusammen erarbeitet haben. Sein Ziel ist: Wie sieht die gute Mobilität in Braunschweig in der Zukunft aus.
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 66 Tiefbau und Verkehr
WER MACHT NOCH MIT?	Feuerwehr, Polizei, Verkehrs-Wacht Braunschweig, Fachbereich 61 Stadt-Planung und Geo-Information



<b>MASSNAHME 1.2.7</b> NEU	<b>Prüfen, ob es eine Gruppe „Mobilität“ mit Fachleuten geben soll, die sich mit der Barrierefreiheit von öffentlichen Plätzen und Räumen beschäftigt.</b>
WAS HEISST DAS?	Die Fachleute sollen sich 2-mal im Jahr treffen, um Lösungen zu finden: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Welche Boden-Beläge soll es auf den Plätzen, Wegen und Parks geben?</li> <li>- Wie kann man sich auf kleinen und großen Plätzen besser zurechtfinden?</li> <li>- Mit wem sollte man sprechen und sich austauschen?</li> <li>- Kann man Regeln für mehr Barrierefreiheit entwickeln, an die sich alle halten sollen?</li> </ul>
WIE GEHT DAS?	Die Verwaltung prüft, ob eine Gruppe von Fachleuten gebraucht wird.
WANN?	ab 2022
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit - Inklusion
WER MACHT NOCH MIT?	Dezernat III: Stadtplanungs-, Verkehrs, Tiefbau- und Baudezernat, Dezernat V: Sozial-, Schul-, Gesundheits- und Jugend-Dezernat, Dezernat VII: Finanz- und Feuerwehr-Dezernat, Dezernat VIII: Umwelt-, Stadtgrün-, Sport- und Hochbau-Dezernat, Fachbereich 61 Stadt-Planung und Umwelt-Schutz, Fachbereich 66 Tiefbau und Verkehr, Fachbereich 67 Stadtgrün und Sport, Referat 0610 Stadtbild und Denkmal-Pflege, Referat 0617 Stadtgrün-Planung und Bau, Behinderten-Beirat Braunschweig
<b>MASSNAHME 1.2.8</b> NEU	<b>Es wird geprüft, ob in der Innenstadt zusätzlich Straßen-Schilder mit Schrift zum Fühlen angebracht werden können.</b>
WAS HEISST DAS?	Die Schilder mit den Straßen-Namen werden zusätzlich in 1.50 Meter Höhe angebracht. Die Buchstaben kann man fühlen, denn sie sind ein wenig höher als das Schild. Das hilft Menschen mit Seh-Behinderungen, sich besser zurecht zu finden.
WIE GEHT DAS?	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klären, ob das baulich erlaubt ist</li> <li>2. Klären, ob es Unfälle geben kann</li> <li>3. Klären, ob dafür Geld vorhanden ist</li> </ol>
WANN?	ab 2022
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 61 Stadt-Planung und Geo-Information

# Lebensbe Wohnen

*Alle sollen frei wählen können,  
wie und wo sie wohnen möchten.*

*„Ich wohne gut.“*



# reich



**Haupt-Ziel 2: Alle sollen frei wählen können, wie und wo sie wohnen möchten.**

„Ich wohne gut.“

**Ziel 2.1: Wohnungen sollen in allen Stadtteilen barrierefrei und bezahlbar sein**

<b>MASSNAHME 2.1.1</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Die Zentrale Stelle für Wohnraum-Hilfe - kurz: ZSW - soll noch passender bei der Wohnungs-Suche helfen können.</b>
WAS HEISST DAS?	Die ZSW unterstützt Menschen mit und ohne Behinderung seit 2017 bei der Wohnungs-Suche mit viel Erfolg.
WIE GEHT DAS?	Es soll regelmäßig geprüft werden, was für die Wohnungs-Suche wichtig ist und gebraucht wird. Die Stelle soll noch bekannter gemacht werden und auch mit Braunschweiger*innen enger zusammenarbeiten.
WANN?	Sofort und mindestens alle 3 Jahre eine Überprüfung
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit - ZSW
WER MACHT NOCH MIT?	Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit - Zentrale Stelle für Wohnraum-Hilfe - kurz: ZSW
<b>MASSNAHME 2.1.2</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Die Verwaltung prüft ob das Projekt „Gemeinschaftliches Wohnen“ erfolgreich war und ob es weitergeführt werden kann.</b>
WAS HEISST DAS?	Das inklusive Projekt „Gemeinschaftliches Wohnen“ gibt es seit 2020. Das Ziel ist: behinderte und nicht behinderte Menschen, junge und alte Menschen sollen zusammenwohnen und leben. Das Projekt kommt aus dem ISEK. 2018 beschloss der Rat der Stadt das ISEK. Das heißt: Integriertes Stadt-Entwicklungs-Konzept. Das ist ein Konzept, wie das Leben in Braunschweig für alle lebenswerter wird.
WIE GEHT DAS?	1. Die Ergebnisse überprüfen 2. Die Ergebnisse bewerten. 3. Die Ergebnisse übernehmen in das größere Projekt „Integriertes Flächen-Management“. 4. Die Verantwortlichen entscheiden, ob das Projekt erfolgreich war und weiter bestehen soll
WANN?	Die Ergebnisse gibt es bis Ende 2022.
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 61 Stadt-Planung und Geo-Information
WER MACHT NOCH MIT?	Projekt-Gruppe „Integriertes Flächen-Management“. Das Flächen-Management kümmert sich um die Entwicklung von städtischen Flächen.

<p><b>MASSNAHME 2.1.3</b> NEU</p>	<p><b>Es soll mehr passende und verschiedene Formen zu Wohnen geben.</b></p>
<p>WAS HEISST DAS?</p>	<p>Die verschiedenen Formen zu Wohnen sollen zu den Menschen passen. Das soll mehr beachtet werden.</p>
<p>WIE GEHT DAS?</p>	<p>Ziel ist: auch kleinere verschiedene Wohn-Formen zu schaffen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- herausfinden, welche Wohn-Formen es in Braunschweig gibt</li> <li>- herausfinden, welche Wohn-Formen es in ganz Deutschland gibt. Wie funktionieren sie? Sind sie erfolgreich?</li> <li>- herausfinden, ob diese erfolgreichen Wohn-Formen auch für Braunschweig passen und gebraucht werden</li> <li>- klären, wie das umgesetzt werden kann:             <ul style="list-style-type: none"> <li>- einladen von Fachleuten</li> <li>- festlegen, wer für was verantwortlich ist</li> </ul> </li> </ul>
<p>WANN?</p>	<p>ab sofort und läuft weiter</p>
<p>WER IST VERANTWORTLICH?</p>	<p>Referat 0500 Sozial-Referat</p>
<p>WER MACHT NOCH MIT?</p>	<p>Projekt-Gruppe „Integriertes Flächen-Management“, Wohlfahrts-Verbände, Zentrale Stelle für Wohnraumhilfe - kurz: ZSW, Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit, Referat 0120 Stadt-Entwicklung, Statistik, Vorhaben-Planung</p>
<p><b>MASSNAHME 2.1.4</b> NEU</p>	<p><b>Alle Wohnungs-Unternehmen sollen mehr an Inklusion, gemeinsames Wohnen und Barrierefreiheit denken.</b></p>
<p>WAS HEISST DAS?</p>	<p>Inklusion und Barrierefreiheit sollen schon beim Planen von Wohnhäusern mitgedacht werden.</p>

Weiter nächste Seite

## LEBENSBEREICH WOHNEN

WIE GEHT DAS?	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einen „Runden Tisch Wohnen“ zusammenstellen und sich zur Inklusion austauschen und beraten.</li> <li>2. Alle erinnern: Inklusion ist eine Pflicht.</li> <li>3. Gute Beispiele und Vorteile vorstellen.</li> </ol>
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	<p>„Runden Tisch“ organisieren: Fachbereich 61 Stadt-Planung und Geo-Information</p> <p>Gute Beispiele vorstellen: Dezernat V Sozial-, Schul-, Gesundheits- und Jugend-Dezernat</p>
WER MACHT NOCH MIT?	alle Wohnungsbau-Unternehmen

### **Ziel 2.2: Die Stadtteile sollen weiterentwickelt werden, damit alle gleichberechtigt dort leben und teilhaben können**

<b>MASSNAHME 2.2.1</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Die „Nachbarschafts-Hilfen“ soll es weiter geben und sie sollen noch passender gemacht werden.</b>
WAS HEISST DAS?	<p>Die „Nachbarschafts-Hilfen“ sind ein Angebot der Stadt, das es schon gibt.</p> <p>Ältere Braunschweiger*innen bekommen Unterstützung, damit sie in ihrem gewohnten Umfeld bleiben und dort weiter leben können.</p> <p>Diese Hilfen sollen noch passender werden.</p>
WIE GEHT DAS?	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die „Nachbarschafts-Hilfen“ auswerten und anpassen, wo es nötig ist.</li> <li>2. 1- bis 2-mal im Jahr mit den Verantwortlichen sprechen, wie die Hilfen laufen.</li> </ol>
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit
WER MACHT NOCH MIT?	Behinderten-Beirat Braunschweig, Träger der freien Wohlfahrts-Pflege und andere freie Träger. Ein Träger ist verantwortlich für eine Einrichtung. Diese bietet oft soziale Hilfen und Dienste an.

<b>MASSNAHME 2.2.2</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Das Quartiers-Management kümmert sich um die gute Entwicklung von einzelnen Stadtteilen. Die Arbeit soll geprüft und ausgebaut werden.</b>
WAS HEISST DAS?	Das Quartiers-Management kümmert sich, dass ein Stadtteil sich gut entwickelt und das Zusammenleben nachbarschaftlich ist.  Das gibt es schon in: - der West-Stadt, auch Donauviertel genannt - und im Westlichen Ring-Gebiet  Dieses Quartiers-Management soll es auch in anderen Stadtteilen geben.
WIE GEHT DAS?	- herausfinden, wo es Probleme gibt, und Lösungen finden - ein Konzept mit Maßnahmen erarbeiten, wie das Leben im Quartier verbessert werden kann - Quartiers-Manager*innen einsetzen - die Maßnahmen im Quartier umsetzen
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 61 Stadt-Planung und Geo-Information
WER MACHT NOCH MIT?	Referat 0500 Sozial-Referat, Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit, Fachbereich 41 Kultur und Wissenschaft
<b>MASSNAHME 2.2.3</b> NEU	<b>Einen Plan erarbeiten, wo Nachbarschafts-Zentren gebraucht werden und sinnvoll sind.</b>
WAS HEISST DAS?	Nachbarschafts-Zentren sind Räume, wo sich Nachbarn treffen können. Dort sollen sich unterschiedliche Menschen treffen: jung und alt, behindert und nicht behindert und viele andere.  Die Nachbarschafts-Zentren sollen Kontakte schaffen und Veranstaltungen anbieten. Man wird dort auch beraten und unterstützt.
WIE GEHT DAS?	Der Plan wird gerade in der Verwaltung im Sozial-Referat erarbeitet.
WANN?	bis Sommer 2021
WER IST VERANTWORTLICH?	Referat 0500 Sozial-Referat
WER MACHT NOCH MIT?	Fachbereich 61 Stadt-Planung und Geo-Information, Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit, Fachbereich 41 Kultur und Wissenschaft, Wohnungsbau-Unternehmen und freie Träger der Wohlfahrts-Pflege. Ein Träger ist verantwortlich für eine Einrichtung. Diese bietet oft soziale Hilfen und Dienste an.

# Lebensbe Freizeit und Kultur

*Menschen haben unterschiedliche Voraussetzungen, um an Angeboten für Freizeit und Kultur teilzuhaben und mitzumachen. Die Verantwortlichen unterstützen das.*

*„Ich hab´ heute frei.“*



# reich



**Haupt-Ziel: Menschen haben unterschiedliche Voraussetzungen, um an Angeboten für Freizeit und Kultur teilzuhaben und mitzumachen. Die Verantwortlichen unterstützen das.**

„Ich hab´ heute frei.“

**Ziel 3.1: Räume für Veranstaltungen und öffentliche Räume sollen barrierefrei werden.**

<b>MASSNAHME 3.1.1</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Die Verwaltung ergänzt ihre Check-Listen für mehr barrierefreie Veranstaltungen.</b>
WAS HEISST DAS?	Für Veranstaltungen gibt es von der Stadt Vorgaben, die Veranstalter*innen einhalten müssen. Stadt-Marketing und Behinderten-Beirat ergänzen immer wieder die Check-Listen für Veranstalter*innen. Ziel ist: Veranstaltungen sollen barrierefrei sein.
WIE GEHT DAS?	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. neue Vorgaben für mehr Barrierefreiheit in die Listen aufnehmen und weitergeben</li> <li>2. Fachbereich Tiefbau und Verkehr informiert den Behinderten-Beirat über Vorhaben</li> <li>3. Austausch zwischen Behinderten-Beirat und dem Fachbereich Tiefbau und Verkehr ausbauen</li> <li>4. den Behinderten-Beirat einladen, um Orte für Veranstaltungen zu besichtigen</li> <li>5. alle Fachstellen der Verwaltung sollen die barrierefreien Maßnahmen übernehmen</li> <li>6. prüfen, ob eine Maßnahme erfüllt werden muss oder kann</li> </ol>
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Stadt-Marketing
WER MACHT NOCH MIT?	Behinderten-Beirat Braunschweig, Fachbereich 66 Tiefbau und Verkehr, Fachbereich 41 Kultur und Wissenschaft, Fachbereich 32 Bürger-Service, Öffentliche Sicherheit, Unternehmen aus dem Bereich Veranstaltungs-Service

<b>MASSNAHME 3.1.2</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Die Liste, wo man in Braunschweig barrierefrei übernachten kann, wird überarbeitet.</b>
WAS HEISST DAS?	Die Liste gibt es schon. Sie soll weiterentwickelt werden. Die Verantwortlichen prüfen, ob Zugänge und Zimmer barrierefrei sind.  Auch Zimmer-Buchungen werden einfacher. Die Suche nach Zimmern soll in Zukunft auch mit dem Stichwort „Barrierefreiheit“ möglich sein.

Weiter nächste Seite

## LEBENSBEREICH FREIZEIT UND KULTUR

WIE GEHT DAS?	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Die Liste wird weiterentwickelt und die Suche nach „Barrierefreiheit“ ergänzt.</li><li>2. Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen prüfen, wie gut sie die Zimmer und Räume nutzen können.</li><li>3. Vermieter*innen werden beraten, wie sie barrierefrei umbauen oder welche Hilfen sie zusätzlich anbieten können.</li></ol>
WANN?	ab sofort und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	für 1: Stadt-Marketing für 2 und 3: Behinderten-Beirat Braunschweig
WER MACHT NOCH MIT?	Der Deutsche Hotel- und Gaststätten-Verband - kurz: DEHOGA - nutzt die Liste.

<b>MASSNAHME 3.1.3</b> NEU	<b>Eine Liste von allen barrierefreien Toiletten und den „Toiletten für Alle“ erstellen.</b>
WAS HEISST DAS?	<p>Es gibt bereits eine Liste mit barrierefreien Toiletten. Nun sollen auch die „Toiletten für Alle“ dazu kommen.</p> <p>„Toiletten für Alle“ können für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen benutzt werden. Zum Beispiel auch für das Wickeln von Erwachsenen.</p> <p>Die Liste ist für alle Braunschweiger*innen und Menschen auf Reisen wichtig.</p>
WIE GEHT DAS?	<p>Die Liste soll man finden:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- in Broschüren</li><li>- auf der Internet-Seite <a href="http://www.wheelmap.org">www.wheelmap.org</a>. Das ist eine Online-Karte für Orte, die im Rollstuhl besucht werden können.</li><li>- auf der Internet-Seite <a href="http://www.braunschweig.de">www.braunschweig.de</a></li><li>- auf der Internet-Seite <a href="http://www.behindertenbeirat-bs.de">www.behindertenbeirat-bs.de</a></li></ul>
WANN?	ab sofort und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Behinderten-Beirat Braunschweig

<b>MASSNAHME 3.1.4</b> NEU	<b>Das Angebot „Toiletten für Alle“ erweitern.</b>
WAS HEISST DAS?	<p>Die Stadt soll das Angebot „Toiletten für Alle“ erweitern.</p> <p>„Toiletten für Alle“ können von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen benutzt werden. Zum Beispiel auch für das Wickeln von Erwachsenen.</p> <p>Das Angebot ist für alle Braunschweiger*innen und Menschen auf Reisen wichtig.</p> <p>Diese Toiletten sollen sich vor allem in der Innenstadt und an Autobahn-Ausfahrten befinden.</p>
WIE GEHT DAS?	Der Behinderten-Beirat spricht mit Bau-Planer*innen und Geldgeber*innen.
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Behinderten-Beirat Braunschweig
WER MACHT NOCH MIT?	Stadt-Verwaltung und Geldgeber*innen
<b>MASSNAHME 3.1.5</b> NEU	<b>Es soll mehr barrierefreie Erholung in Braunschweig möglich sein.</b>
WAS HEISST DAS?	<p>Alle Braunschweiger*innen sollen sich überall erholen können.</p> <p>Deshalb muss Barrierefreiheit immer mit geplant werden bei:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grünanlagen und Parks</li> <li>- Spielplätzen</li> <li>- Anlegestellen für Boote</li> <li>- allen anderen Plätzen, an denen sich Menschen treffen und aufhalten</li> </ul>
WIE GEHT DAS?	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. festlegen, was verbessert werden kann, und an die Fachstellen weitergeben</li> <li>2. den Behinderten-Beirat an den Planungen beteiligen.</li> </ol>
WANN?	ab sofort und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Behinderten-Beirat Braunschweig
WER MACHT NOCH MIT?	Verschiedene Fachbereiche der Stadt-Verwaltung

**Ziel 3.2: Informationen, Austausch und Erklärungen sollen für alle einfacher werden.**

<p><b>MASSNAHME 3.2.1</b> BEREITS ANGEFANGEN</p>	<p><b>Der Kultur-Stadtplan wird weiterentwickelt.</b></p>
<p>WAS HEISST DAS?</p>	<p>Der Kultur-Stadtplan bietet einen Überblick über die kulturellen Angebote der Stadt. Dazu gehören zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Theater</li> <li>- Musik</li> <li>- Ausstellungen</li> <li>- Sehenswürdigkeiten</li> </ul> <p>Der Kultur-Stadtplan ist beliebt. Er soll erneuert und erweitert werden. Auch kleine Anbieter*innen sollen in dem Plan sein.</p>
<p>WIE GEHT DAS?</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. den Kultur-Stadtplan erneuern und erweitern</li> <li>2. den Kultur-Stadtplan anbieten:             <ul style="list-style-type: none"> <li>- als gedruckte Ausgabe</li> <li>- online</li> <li>- in verschiedenen Fremd-Sprachen</li> <li>- in Einfacher Sprache</li> </ul> </li> </ol>
<p>WANN?</p>	<p>bereits angefangen und läuft weiter</p>
<p>WER IST VERANTWORTLICH?</p>	<p>Stadt-Marketing, Referat 0130 Kommunikation</p>
<p>WER MACHT NOCH MIT?</p>	<p>Arbeits-Ausschuss Tourismus, Fachbereich 41 Kultur und Wissenschaft</p>



<p><b>MASSNAHME 3.2.2</b> NEU</p>	<p><b>Ein digitales Angebot entwickeln, um Führungen in Kultur-Einrichtungen für Menschen mit Behinderung anzubieten.</b></p>
<p>WAS HEISST DAS?</p>	<p>Die Stadt prüft die Braunschweig-App „Entdecke Braunschweig“. Die Angebote sollen barrierefrei, vollständig und aktuell sein. Das soll ergänzt werden. Auch kleinere Anbieter*innen sollen dabei sein und besser zu finden sein.</p>
<p>WIE GEHT DAS?</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. digitale Angebote, die es schon gibt, überprüfen</li> <li>2. die teilnehmenden Stellen und Angebote besser zusammenbringen</li> <li>3. das Angebot weiter entwickeln und immer wieder erneuern</li> </ol>
<p>WANN?</p>	<p>ab sofort und läuft weiter</p>
<p>WER IST VERANTWORTLICH?</p>	<p>Stadt-Marketing</p>
<p>WER MACHT NOCH MIT?</p>	<p>Behinderten-Beirat Braunschweig, betroffene Gruppen, Fachbereich 41 Kultur und Wissenschaft, Fachbereich Soziales und Gesundheit – Büro für Migrations-Fragen</p>



<b>MASSNAHME 3.2.3</b> NEU	<b>Kultur-Einrichtungen in der Stadt sollen besser zu finden sein.</b>
WAS HEISST DAS?	Die Verantwortlichen sollen die Schilder und Hinweise auf Kultur-Einrichtungen in der Stadt überprüfen und erneuern. Das soll mit den Kultur-Schaffenden gemeinsam entwickelt werden. Kultur-Schaffende und ihre Angebote sollen durch die Schilder und Hinweise besser zu finden sein.
WIE GEHT DAS?	1. Die vorhandenen Schilder und Hinweise in eine Liste aufnehmen. 2. Feststellen, welche Schilder und Hinweise noch gebraucht werden. 3. Daraus ein Konzept entwickeln und umsetzen.
WANN?	ab 2022
WER IST VERANTWORTLICH?	Behinderten-Beirat Braunschweig
WER MACHT NOCH MIT?	Fachbereich 41 Kultur und Wissenschaft, Referat 0610 Stadtbild und Denkmal-Pflege, Fachbereich 66 Tiefbau und Verkehr, Kultur-Einrichtungen und Kultur-Schaffende

**Ziel 3.3: Mehr inklusive Angebote entwickeln und Zusammenarbeit fördern, um gemeinsame Erlebnisse zu schaffen.**

<b>MASSNAHME 3.3.1</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Weitere Preis-Ermäßigungen für den Eintritt bei kulturellen Angeboten prüfen.</b>
WAS HEISST DAS?	Die Verwaltung soll prüfen, wie der Besuch von Kultur-Veranstaltungen gefördert werden kann.  Ein Beispiel ist das „Einladungs-Ticket“: Private Personen kaufen eine Eintrittskarte mehr und laden jemanden ein, der sich keine Karte leisten kann.
WIE GEHT DAS?	Die Verwaltung prüft, was möglich ist. Die Regeln, die es gibt, müssen beachtet werden.
WANN?	ab sofort und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 41 Kultur und Wissenschaft

<p><b>MASSNAHME 3.3.2</b> NEU</p>	<p><b>Das Projekt „Kultur-Schlüssel Region Braunschweig“ einführen.</b></p>
<p>WAS HEISST DAS?</p>	<p>Menschen, die Kultur schaffen, genießen und begleiten, treffen sich im Internet auf der Plattform „Kultur-Schlüssel“.</p> <p>Sie verabreden sich dort, um kulturelle Angebote gemeinsam zu erleben oder selbst zu schaffen.</p> <p>Die Nutzer*innen geben ihre Interessen auf der Plattform ein, damit die richtigen Partner*innen zusammenfinden.</p>
<p>WIE GEHT DAS?</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Eine Mitarbeiter*in für den „Kultur-Schlüssel“ einstellen.</li> <li>2. Den „Kultur-Schlüssel“ überall bekannt machen.</li> <li>3. Eine Datenbank und eine Internet-Seite für den „Kultur-Schlüssel“ aufbauen.</li> </ol>
<p>WANN?</p>	<p>geplant ab 2022 und für 5 Jahre</p>
<p>WER IST VERANTWORTLICH?</p>	<p>Der Behinderten-Beirat Braunschweig stellt den Antrag und setzt das Projekt um.</p>
<p>WER MACHT NOCH MIT?</p>	<p>Fachbereich 41 Kultur und Wissenschaft, Stadt-Sportbund e.V.</p>



<p><b>MASSNAHME 3.3.3</b> NEU</p>	<p><b>Prüfen, ob ein „Runder Tisch“ für inklusive Kultur-Angebote sinnvoll ist.</b></p>
<p>WAS HEISST DAS?</p>	<p>Der „Runde Tisch“ soll inklusiv sein und folgende Ziele haben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sich zu allen inklusiven Kultur-Angeboten austauschen</li> <li>- Zusammenarbeit fördern</li> <li>- Trennungen aufheben</li> <li>- Kontakte und Netzwerke aufheben</li> </ul>
<p>WIE GEHT DAS?</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Prüfen, ob ein „Runder Tisch“ entstehen soll.</li> <li>2. Eine Veranstaltung organisieren, um alle Angebote zu zeigen. Zum Beispiel einen „Markt der Möglichkeiten“, wo sich inklusive Kultur-Angebote vorstellen.</li> </ol>
<p>WANN?</p>	<p>ab 2022 und läuft weiter</p>
<p>WER IST VERANTWORTLICH?</p>	<p>Fachbereich Soziales und Gesundheit - Inklusion</p>
<p>WER MACHT NOCH MIT?</p>	<p>Vertreter*innen aus: Kultur-Einrichtungen und der freien Kultur-Szene, den Bereichen Erholung und Freizeit, der Jugend-Hilfe und Behinderten-Hilfe, Selbsthilfe-Organisationen, verschiedenen Religions-Gemeinschaften</p>



# Lebens Gesundheit

*Menschen haben unterschiedliche Voraussetzungen, um an Angeboten für Gesundheit und Sport teilzuhaben und mitzumachen. Die Verantwortlichen unterstützen das.*

*„Ich leb´ gesund.“*



# bereich und Sport



**Haupt-Ziel: Menschen haben unterschiedliche Voraussetzungen, um an Angeboten für Gesundheit und Sport teilzuhaben und mitzumachen. Die Verantwortlichen unterstützen das.**

„Ich leb´ gesund.“

**Ziel 4.1: Für inklusive Angebote mehr Verständnis schaffen und offen und umfassend darüber informieren.**

<b>MASSNAHME 4.1.1</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Die Förder-Richtlinien für den Sport um inklusive Punkte ergänzen.</b>
WAS HEISST DAS?	Die Stadt schafft Förder-Regeln für inklusive Sport-Projekte. Sie unterstützt die Sport-Vereine mit Geld, damit sie inklusive Sport-Angebote und Bewegungs-Angebote schaffen und umsetzen können.
WANN?	läuft bereits
WER IST VERANTWORTLICH?	Referat 0670 Sport-Referat
WER MACHT NOCH MIT?	Stadt-Sportbund Braunschweig, Vertreter*innen aus Sport-Vereinen
<b>MASSNAHME 4.1.2</b> NEU	<b>Erneut Inklusions-Manager*innen und Übungs-Leiter*innen ausbilden und einige Kosten für die Kurse und Einsätze übernehmen.</b>
WAS HEISST DAS?	Das Projekt „Braunschweig integriert natürlich alle Sportler“ - kurz: BINAS - hat 2017 und 2018 Inklusions-Manager*innen und Übungs-Leiter*innen erfolgreich ausgebildet. Das soll nun wieder geschehen. Inklusions-Manager*innen arbeiten ehrenamtlich und entwickeln in Sport-Vereinen inklusive Sport-Angebote. Die ausgebildeten Übungs-leiter*innen setzen dann diese Angebote mit Menschen mit Behinderung um.
WIE GEHT DAS?	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Stadt stellt Förder-Gelder bereit.</li> <li>2. Weitere Geldgeber*innen werden gesucht.</li> <li>3. Sport-Vereine für inklusive Angebote gewinnen.</li> <li>4. Eine Gruppe von Inklusions-Manager*innen und Übungs-Leiter*innen aufbauen und bereit halten.</li> <li>5. Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen der Behinderten-Hilfe und Sport-Vereinen fördern.</li> </ol>

## LEBENSBEREICH GESUNDHEIT UND SPORT

WANN?	ab 2022
WER IST VERANTWORTLICH?	für Förder-Gelder: Referat 0670 Sport-Referat  für Ausbildung und Organisation: Stadt-Sportbund Braunschweig
WER MACHT NOCH MIT?	Sport-Vereine, Menschen, die sich für eine Ausbildung interessieren



<b>MASSNAHME 4.1.3</b> NEU	<b>Berührungs-Ängste durch einen inklusiven Sport-Tag abbauen</b>
WAS HEISST DAS?	<p>Menschen mit und ohne Behinderung sollen Sport und Bewegung gemeinsam erleben und zusammen Spaß haben.</p> <p>Sie sollen sich dabei auch über Themen wie Ernährung und Vorsorge informieren können. Vorsorge bedeutet, Krankheiten durch Sport und Bewegung zu vermeiden oder zu verbessern.</p> <p>Am Sport-Tag kann man vieles kennenlernen, wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Sport im Park“</li> <li>- inklusives Tanzen</li> <li>- inklusive Schwimm-Kurse</li> <li>- inklusives Sport-Abzeichen</li> <li>- Trend-Sportarten und vieles mehr</li> </ul>
WIE GEHT DAS?	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ein Konzept für den Sport-Tag erstellen.</li> <li>2. Teilnehmende suchen</li> <li>3. Geld bereitstellen.</li> </ol>
WANN?	ab 2022
WER IST VERANTWORTLICH?	Behinderten-Beirat Braunschweig
WER MACHT NOCH MIT?	Stadt-Sportbund Braunschweig, Referat 0670 Sportreferat, Krankenkassen
<b>MASSNAHME 4.1.4</b> NEU	<b>Einen Workshop mit dem Thema „Kommune und Gesundheit“ vorbereiten und durchführen.</b>
WAS HEISST DAS?	<p>Die Verwaltung will die Interessen und Wünsche der Braunschweiger*innen zum Thema Gesundheit kennenlernen.</p> <p>Sie führt dazu einen Workshop durch.</p>
WIE GEHT DAS?	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ein Konzept für den Workshop entwickeln.</li> <li>2. Den Workshop durchführen.</li> <li>3. Die Ergebnisse auswerten.</li> </ol>
WANN?	ab 2022
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich Soziales und Gesundheit - Inklusion
WER MACHT NOCH MIT?	Behinderten-Beirat Braunschweig, Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit, Referat 0150 Gleichstellungs-Referat

<p><b>MASSNAHME 4.1.5</b> NEU</p>	<p><b>Prüfen, wie gut der Schutz von Frauen vor Gewalt in Braunschweig umgesetzt wird. Grundlage ist die Istanbul-Konvention</b></p>
<p>WAS HEISST DAS?</p>	<p>Die Istanbul-Konvention ist ein Vertrag, den Länder annehmen und sich danach richten.</p> <p>Sie will Frauen vor Gewalt in der Öffentlichkeit und zu Hause schützen. Die Frauen sollen Hilfe und Beratung bekommen. Besonders auch Frauen mit Behinderung.</p> <p>Hierzu zählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- telefonische Beratungen</li> <li>- persönliche Beratungen</li> <li>- Rechts-Hilfen</li> </ul>
<p>WIE GEHT DAS?</p>	<p>Die Verwaltung prüft, wie weit die Konvention in Braunschweig schon umgesetzt ist. Das Ergebnis entscheidet, ob und welche Maßnahmen noch gebraucht werden.</p>
<p>WANN?</p>	<p>2022 und 2023</p>
<p>WER IST VERANTWORTLICH?</p>	<p>Referat 0150 Gleichstellungs-Referat</p>
<p>WER MACHT NOCH MIT?</p>	<p>Runder Tisch „Häusliche Gewalt in Braunschweig“ Behinderten-Beirat Braunschweig</p>



**Ziel 4.2: Einrichtungen für Sport und Gesundheit sollen inklusiver werden**

<b>MASSNAHME 4.2.1</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Es sollen immer mehr inklusive Sport-Möglichkeiten in Braunschweig entstehen.</b>
WAS HEISST DAS?	Die Stadt soll Inklusion mitplanen, wenn sie neue Sport-Einrichtungen baut oder alte Einrichtungen umbaut.
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Referat 0670 Sport-Referat
WER MACHT NOCH MIT?	Referat 0650 Hochbau, Fachbereich 65 Gebäude-Management, Referat 0617 Stadtgrün - Planung und Bau, Behinderten-Beirat Braunschweig
<b>MASSNAHME 4.2.2</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Das „Standard-Raum-Programm“ für Sport-Hallen in der Stadt setzt barrierefreie und inklusive Vorgaben um.</b>
WAS HEISST DAS?	Es gibt einen festen Raumplan der Stadt für unterschiedlich große Sport-Hallen. Dieser Plan beachtet bereits Barrierefreiheit und Inklusion und setzt beides um.
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 65 Gebäude-Management, Referat 0650 Hochbau, Referat 0670 Sport-Referat
WER MACHT NOCH MIT?	Behinderten-Beirat Braunschweig, Fachbereich 40 Schule

<p><b>MASSNAHME 4.2.3</b> BEREITS ANGEFANGEN</p>	<p><b>Inklusive Gesundheits-Angebote soll es weiter in städtischen Sport-Einrichtungen geben.</b></p>
<p>WAS HEISST DAS?</p>	<p>Die Stadt stellt Räume für inklusive Gesundheits-Angebote bereit. Dazu gehören: - Herz-Sportgruppen - Rheuma-Gruppen - Rücken-Schule - Gymnastik für Schwangere - und andere Angebote, die gut für die Gesundheit sind</p>
<p>WANN?</p>	<p>bereits angefangen und läuft weiter</p>
<p>WER IST VERANTWORTLICH?</p>	<p>Referat 0670 Sport-Referat</p>
<p><b>MASSNAHME 4.2.4</b> NEU</p>	<p><b>Die Verwaltung bewirbt sich als Gastgeber für die „Special Olympics“ 2023</b></p>
<p>WAS HEISST DAS?</p>	<p>Sportler*innen mit geistiger und mehrfacher Behinderung aus der ganzen Welt nehmen 2023 an den „Special Olympics World Games“ teil.  Mehrere Städte in Deutschland können Sportler*innen vorher für 4 Tage empfangen und betreuen.  Braunschweig hat sich als Gastgeber-Stadt beworben. Ziel ist: mehr Barrierefreiheit in den Gastgeber-Städten zu schaffen. Es gibt dafür Förder-Gelder.</p>
<p>WIE GEHT DAS?</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Stadt hat sich beworben und ist Gastgeber-Stadt.</li> <li>2. Gemeinsam mit dem Veranstalter in 2022 planen.</li> <li>3. Eine Gruppe von Sportler*innen im Juni 2023 in Braunschweig empfangen.</li> <li>4. Die „Special Olympics World Games“ finden im Juni 2023 in Berlin statt.</li> </ol>
<p>WANN?</p>	<p>2022 und 2023: Planung und Umsetzung</p>
<p>WER IST VERANTWORTLICH?</p>	<p>Referat 0670 Sport-Referat</p>
<p>WER MACHT NOCH MIT?</p>	<p>Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit - Inklusion, Behinderten-Beirat Braunschweig, Stadt-Sportbund Braunschweig, Lebenshilfe Braunschweig, Evangelische Stiftung Neuerkerode, Verein zur Förderung körperbehinderter Kinder - kurz: KÖKI</p>

# Lebens Arbeit

*Alle erhalten Anerkennung für ihre  
Stärken und Leistungen im  
Arbeitsleben.*

*„Ich arbeite gern.“*



# bereich



**Haupt-Ziel: Alle erhalten Anerkennung für ihre Stärken und Leistungen im Arbeitsleben.**

„Ich arbeite gern.“

**Hinweis: Die Stadt Braunschweig beschäftigt viele Menschen. Sie muss dabei viele Regeln einhalten. Gesetze und andere Vorschriften verbieten manchmal, neue Ideen zum Thema Arbeit umzusetzen**

**Ziel 5.1: Die Stadt Braunschweig will Vorbild für andere Unternehmen sein und mehr Menschen mit Behinderung einstellen.**

<b>MASSNAHME 5.1.1</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Die Stadt bietet jedes Jahr einen zusätzlichen Ausbildungs-Platz für Menschen mit Behinderung an. Dieses Angebot heißt „X+1“.</b>
WAS HEISST DAS?	Es gibt Menschen mit Schwerbehinderung, die einen Ausbildungs-Platz bei der Stadt suchen. Manchmal erfüllen sie nicht alle Anforderungen für diese Ausbildung.  Es wird geprüft, ob die Bewerber*innen andere Stärken haben, die zur Stelle passen. Dann können sie diesen zusätzlichen Ausbildungs-Platz bekommen.
WIE GEHT DAS?	1. Die Verwaltung prüft jedes Jahr: - Wie viele Menschen mit Behinderung bewerben sich für einen Ausbildungs-Platz? - Wie viele von ihnen passen zu dem Ausbildungs-Platz? 2. Die Verwaltung entscheidet jedes Jahr neu: - Es kann sein, dass in einem Jahr keine Bewerber*innen zu dem Ausbildungs-Platz passen. Dann wird es keinen zusätzlichen Ausbildungs-Platz geben. - Es kann vorkommen, dass in einem anderen Jahr dafür mehrere Bewerber*innen zu dem Ausbildungs-Platz passen. Dann bekommen mehrere einen Ausbildungs-Platz bei der Stadt.
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 10 Zentrale Dienste
WER MACHT NOCH MIT?	Schwerbehinderten-Vertretung, Personal-Vertretung und Referat 0150 Gleichstellungs-Referat
<b>MASSNAHME 5.1.2</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Die Stadt Braunschweig hält sich freiwillig an die Vorgaben von Niedersachsen für Menschen mit Schwerbehinderung.</b>
WAS HEISST DAS?	Das Land Niedersachsen hat Vorgaben für Menschen mit Schwerbehinderungen im Öffentlichen Dienst erstellt. Zum Öffentlichen Dienst gehören Arbeits-Plätze in den Verwaltungen von Land und Stadt.  Diese Vorgaben sollen Menschen mit Behinderungen helfen, besser am Berufsleben teilzunehmen. Braunschweig hält sich seit 2008 an diese Vorgaben.

## LEBENSBEREICH ARBEIT

WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 10 Zentrale Dienste, Inklusions-Beauftragte der Stadt für Arbeitgeber-Belange
WER MACHT NOCH MIT?	Schwerbehinderten-Vertretung, Personal-Vertretung, Referat 0150 Gleichstellungs-Referat

### Ziel 5.2: Die Stadt will sich einsetzen, dass alle Menschen am Arbeitsleben teilhaben können. Deshalb will sie Unternehmen informieren und unterstützen.

<b>MASSNAHME 5.2.1</b> NEU	<b>Arbeit und Beschäftigung von Menschen mit und ohne Behinderung sind sehr wichtig. Die Stadt-Verwaltung will prüfen, wer sich mehr über diese Themen austauschen möchte.</b>
WAS HEISST DAS?	<p>Alle Menschen mit und ohne Behinderung sollen am Arbeitsleben teilnehmen können.</p> <p>Daher ist es für alle Fachleute wichtig, über dieses Thema zu sprechen. Vor allem Unternehmen sollen dazu eingeladen werden.</p> <p>Ziel ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sich besser kennenlernen</li> <li>- sich austauschen</li> <li>- gemeinsam etwas planen und unternehmen</li> </ul>
WIE GEHT DAS?	<p>Die Verwaltung prüft:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Verwaltung tauscht sich schon über das Thema „Arbeit“ aus?</li> <li>2. Wie kann Arbeit inklusiver werden?</li> <li>3. Wie können alle Interessierten sich am besten miteinander austauschen und unterstützen?</li> </ol>
WANN?	ab 2022
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit – Inklusion, Behinderten-Beirat Braunschweig – Inklusion
WER MACHT NOCH MIT?	Dezernat VI Wirtschafts-Dezernat um weitere Interessierte zu benennen

# Lebens Erziehung und Bildung

*Menschen mit und ohne  
Beeinträchtigungen können  
gemeinsam aufwachsen und lernen.*

*„Ich will lernen.“*



# bereich



**Haupt-Ziel: Menschen mit und ohne Behinderung können gemeinsam aufwachsen und lernen.**

„Ich will lernen.“

**Ziel 6.1: Es soll in Zukunft mehr gut ausgestattete Räume und bessere Zugänge geben.**

<b>MASSNAHME 6.1.1</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Die Integrations-Gruppen in Kinder-Krippen und Kinder-Tagesstätten werden weiter ausgebaut und verbessert.</b>
WAS HEISST DAS?	In den Integrations-Gruppen werden Kinder mit und ohne Behinderung zusammen betreut. Die Kinder sollen voneinander lernen. Es sollen noch weitere Gruppen entstehen.  Der Plan für die „Kinder-Tages-Betreuung“ beschreibt, welche Angebote und Wünsche es gibt.  Der Raum-Plan der Stadt gibt vor, was beim Bauen von Kinder-Krippen und Kinder-Tagesstätten zu beachten ist.
WIE GEHT DAS?	Es gibt einen Plan für die Betreuung von Kindern in Integrations-Gruppen. Der Plan ist mit allen Einrichtungen in Braunschweig und Umgebung abgesprochen. Dieser Plan heißt „Regionales Konzept“.
WANN?	Den Plan für die „Kinder-Tages-Betreuung“ und das „Regionale Konzept“ gibt es schon. Sie werden immer weiterentwickelt.
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 51 Kinder, Jugend und Familie in Zusammenarbeit mit den Kinder-Krippen und Kinder-Tagesstätten.
WER MACHT NOCH MIT?	Stadt-Elternrat der Kinder-Tagesstätten  Im Stadt-Elternrat arbeiten die Eltern der Kinder aus Kinder-Krippen und Kinder-Tagesstätten zusammen.
<b>MASSNAHME 6.1.2</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Die Stadt arbeitet weiter an sicheren und barrierefreien Schulwegen für Schüler*innen</b>
WAS HEISST DAS?	Schüler*innen mit und ohne Behinderung sollen in Braunschweig baulich sichere und barrierefreie Schulwege nutzen können.
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 66 Tiefbau und Verkehr

<b>MASSNAHME 6.1.3</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Fahrten zur Schule sollen für Schüler*innen mit Behinderung möglich sein.</b>
WAS HEISST DAS?	Schüler*innen mit Behinderung brauchen manchmal Hilfe für den Weg zur Schule. Sie können dafür einen Antrag stellen. Wenn sie die Vorgaben erfüllen, bekommen sie die nötige Hilfe.
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 40 Schule
WER MACHT NOCH MIT?	Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit, Fachbereich 51 Kinder, Jugend und Familie

<b>MASSNAHME 6.1.4</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Die Räume in Schulen werden immer inklusiv umgebaut.</b>
WAS HEISST DAS?	Die Räume und Wege in Schulen sollen für alle Schüler*innen barrierefrei und zugänglich sein. Neben den Klassen-Räumen soll es noch andere unterschiedliche Räume geben, um zum Beispiel in kleinen Gruppen zu lernen. Neue Schulen werden immer nach diesen Vorgaben gebaut.
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	für die gemeinsame Abstimmung: Fachbereich 40 Schule für Planen und Bauen: Fachbereich 65 Gebäudemanagement und Referat 0650 Hochbau
WER MACHT NOCH MIT?	Behinderten-Beirat Braunschweig, Referat 0610 Stadtbild und Denkmal-Pflege

**Ziel 6.2: Die Mitarbeiter\*innen in Kindergärten und Schulen sollen gut ausgebildet sein.**

<b>MASSNAHME 6.2.1</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Die „Individuelle Entwicklungs-Begleitung“ – kurz: IEB- von Kindern in den Kinder-Tagesstätten wird weiter bestehen.</b>
WAS HEISST DAS?	„Individuelle Entwicklungs-Begleitung“ heißt: Kinder in Kinder-Tagesstätten bekommen persönliche Angebote, die zu ihren Stärken, Interessen und Bedürfnissen passen Die Stadt Braunschweig fördert das seit 1995.
WIE GEHT DAS?	Für die „Individuelle Entwicklungs-Begleitung“ gibt es schon ein Konzept, an das sich alle Verantwortlichen, auch Träger genannt, halten. Ein Träger ist verantwortlich für eine Einrichtung. Diese bietet oft soziale Hilfen und Dienste an.  Der städtische Jugendhilfe-Ausschuss hat das Konzept beschlossen, und es gilt für alle Träger.
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 51 Kinder, Jugend und Familie in Zusammenarbeit mit den Trägern von Kinder-Tagesstätten.
WER MACHT NOCH MIT?	Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit – Kinder- und Jugendärztlicher Dienst, Stadt-Elternrat der Kinder-Tagesstätten
<b>MASSNAHME 6.2.2</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Kinder in Kinder-Tagesstätten bekommen Hilfe, um die Sprache besser zu erlernen.</b>
WAS HEISST DAS?	Kinder sollen in Kinder-Tagesstätten lernen, ihre Sprache spielerisch zu entwickeln.  Das gehört zu den festen Aufgaben der Kinder-Tagesstätten.
WIE GEHT DAS?	Für diese Sprachförderung gibt es ein „Regionales Konzept“, an das sich alle Träger halten. Ein Träger ist verantwortlich für eine Einrichtung. Diese bietet oft soziale Hilfe und Dienste an.  Grundlage ist das Gesetz vom Land Niedersachsen für Kinder-Tagesstätten. Es gibt noch ein weiteres Programm vom Bund: „Sprach-Kitas“. Dabei machen in Braunschweig über 30 Kinder-Tagesstätten und die Verwaltung mit.
WANN?	Das „Regionale Konzept“ läuft weiter. Das Programm „Sprach-Kitas“ vom Bund läuft noch bis 31.12.22.

## LEBENSBEREICH ERZIEHUNG UND BILDUNG

WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 51 Kinder, Jugend und Familie mit den Trägern von Kinder-Tagesstätten
WER MACHT NOCH MIT?	„Dialog-Werk“ von der Gesellschaft Haus der Familie, Fachbereich 40 Schule - Bildungsbüro, Stadt-Elternrat der Kinder-Tagesstätten
<b>MASSNAHME 6.2.3</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Das Programm „Verbesserung der Betreuungs-Qualität“ - kurz: VBQ - soll weiterlaufen.</b>
WAS HEISST DAS?	<p>Träger von Kinder-Tagesstätten bekommen Geld für zusätzliche Fachleute, wenn ein besonderer Bedarf besteht. Ein Träger ist verantwortlich für eine Einrichtung. Diese bietet oft soziale Hilfen und Dienste an.</p> <p>Träger können seit 2012 über das Programm VBQ dafür Geld beantragen.</p> <p>Dieser Bedarf liegt vor, wenn in einem Stadtteil:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- viele Menschen mit nicht-deutschen Wurzeln leben</li><li>- viele Menschen arbeitslos sind</li><li>- Kinder Schwierigkeiten an der Schule haben oder auffälliges Verhalten zeigen</li></ul>
WIE GEHT DAS?	<p>Kinder-Tagesstätten, die besonderen Bedarf haben, können jedes Jahr einen Antrag stellen. Sie bekommen dann Geld für zusätzliche Fachleute.</p> <p>Das hat der Rat der Stadt Braunschweig 2012 und 2014 beschlossen.</p>
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 51 Kinder, Jugend und Familie mit den Trägern von Kinder-Tagesstätten

<b>MASSNAHME 6.2.4</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Die Sozialarbeit soll in städtischen Schulen ausgebaut werden.</b>
WAS HEISST DAS?	Das Programm „Kommunale Schul-Sozialarbeit“ wird es bis 2025 an allen städtischen Schulen geben. Fachleute der Jugendhilfe helfen Schüler*innen bei Problemen beim Lernen und in der Schule.  Das Land Niedersachsen bezahlt die Schul-Sozialarbeit. Die Stadt ergänzt sie, wenn einzelne Schüler*innen ganz besondere Hilfe brauchen.
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 51 Kinder, Jugend und Familie

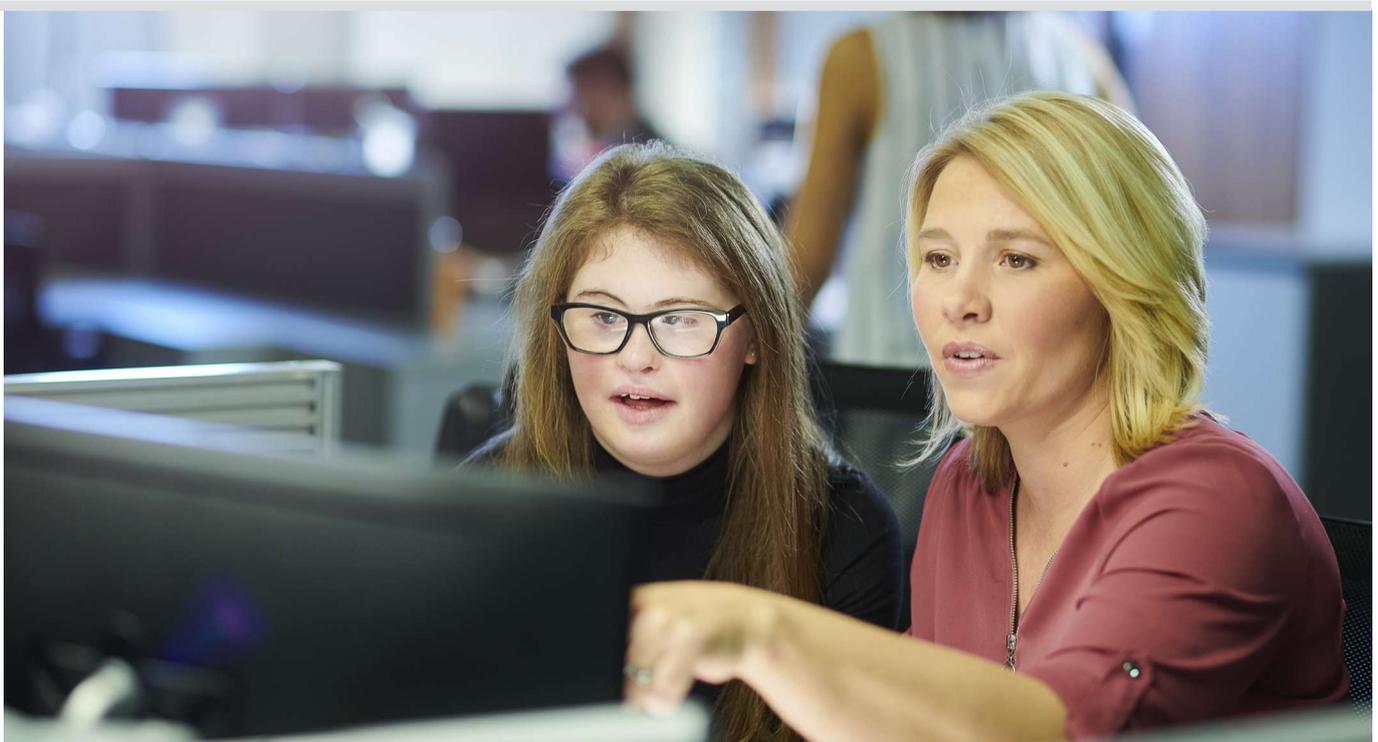


<p><b>MASSNAHME 6.2.5</b> NEU</p>	<p><b>Es soll einen „Runden Tisch“ geben, um die Schul-Begleitung zu verbessern.</b></p>
<p>WAS HEISST DAS?</p>	<p>Fachleute sollen sich über die Schul-Begleitung austauschen und beraten. Schul-Begleitung bedeutet, dass Schüler*innen mit Behinderung zur Schule begleitet werden.</p> <p>Die Fachleute sollen prüfen, ob die Schul-Begleitung sich durch fest angestellte Begleiter*innen verbessert. Bisher wechseln die Begleiter*innen oft und sind nicht ausgebildet.</p>
<p>WANN?</p>	<p>ab 2022</p>
<p>WER IST VERANTWORTLICH?</p>	<p>Fachbereich 51 Kinder, Jugend und Familie Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit - Eingliederungshilfe</p>
<p>WER MACHT NOCH MIT?</p>	<p>Träger der Schul-Begleitung, Schulen, Fachbereich 40 Schule, Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit. Ein Träger ist verantwortlich für eine Einrichtung. Diese bietet oft soziale Hilfen und Dienste an.</p>



**Ziel 6.3: Die Mitarbeiter\*innen in Kindergärten und Schulen sollen gut ausgebildet sein.**

<p><b>MASSNAHME 6.3.1</b> BEREITS ANGEFANGEN</p>	<p><b>Die Familien- Zentren und das Programm „Early-Excellence“ werden ausgebaut.</b></p>
<p>WAS HEISST DAS?</p>	<p>Immer mehr Kinder-Tagesstätten sollen zu Familien-Zentren ausgebaut und weiterentwickelt werden. Das fördert die Stadt Braunschweig. Familien-Zentren unterstützen Kinder und ihre Eltern in ihrem Stadtteil.</p> <p>Das Programm „Early Excellence“ bedeutet, dass jedes Kind und jeder Jugendliche einzigartig ist und persönliche Stärken hat. Diese werden gefördert.</p> <p>Das Programm soll Kindern und Jugendlichen bessere Bildung und Teilhabe am Leben bieten.</p>
<p>WIE GEHT DAS?</p>	<p>Es gibt ein Konzept für den Ausbau der Familien-Zentren in Braunschweig. Das haben der Rat der Stadt und der Jugendhilfe-Ausschuss beschlossen.</p>
<p>WANN?</p>	<p>bereits angefangen und läuft weiter</p>
<p>WER IST VERANTWORTLICH?</p>	<p>Fachbereich 51 Kinder, Jugend und Familie mit den Trägern von Kinder-Tagesstätten. Ein Träger ist verantwortlich für eine Einrichtung. Diese bietet oft soziale Hilfen und Dienste an.</p>
<p>WER MACHT NOCH MIT?</p>	<p>Referat 0500 Sozial-Referat, Beirat und Netzwerk Kinder-Armut, Heinz und Heide Dürr Stiftung, Stadt-Elternrat</p>



<b>MASSNAHME 6.3.2</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Das Projekt „SchuBS“ läuft weiter und soll ausgebaut werden.</b>
WAS HEISST DAS?	<p>„SchuBS“ bedeutet, „Schulbildungs-Beratung Braunschweig“ und hilft jedem Kind, das nach Braunschweig umzieht, die richtige weiterführende Schule zu finden.</p> <p>Eltern und Kinder erfahren viel über die verschiedenen Schulen, die es nach der Grundschule gibt.</p> <p>Die Kinder lernen in Kursen den Alltag der neuen Schulen kennen. Diese Kurse dauern 3 Monate.</p> <p>Weil das Programm sehr erfolgreich ist, sollen sich auch Familien, die schon länger in Braunschweig leben, beraten lassen können.</p>
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 40 Schule - Bildungsbüro
WER MACHT NOCH MIT?	Volkshochschule, Fachbereich 51 Kinder, Jugend und Familie – Kompetenzagentur



# Lebens öffentliches Leben

*Alle sollen sich an politischen Vorhaben beteiligen können. Das wird unterstützt. Menschen mit Behinderung erhalten persönliche Hilfe, wenn sie sie brauchen.*

*„Ich bin dabei.“*



# bereich und politisches



**Haupt-Ziel: Alle sollen sich an politischen Vorhaben beteiligen können. Das wird unterstützt. Menschen mit Behinderung erhalten persönliche Hilfe, wenn sie sie brauchen.**

„Ich bin dabei.“

**Ziel 7.1: Auskünfte und der Austausch mit den Braunschweiger\*innen sollen verständlich, einfach und freundlich sein.**

<b>MASSNAHME 7.1.1</b> NEU	<b>Die Verwaltung prüft, ob alle Beschreibungen von Wegen und Zugängen zu städtischen Gebäuden barrierefrei sind. Die Ergebnisse werden gesammelt und einer Übersicht online zusammengestellt. Dort können Interessierte erfahren, ob ein Gebäude für sie gut erreichbar ist.</b>
WAS HEISST DAS?	In der Übersicht stehen alle städtischen Gebäude wie zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>- das Rathaus</li> <li>- Verwaltungs-Gebäude</li> <li>- Volkshochschule</li> <li>- Theater</li> <li>- Wahl-Lokale - und viele andere</li> </ul> Braunschweiger*innen mit und ohne Behinderung sollen diese Gebäude gut erreichen können. Sie können auch ihre Ideen dazu beitragen.
WIE GEHT DAS?	1. klären, ob es schon digitale Programme für solche Übersichten gibt und was andere Städte benutzen 2. prüfen, was für eine Übersicht in Braunschweig wichtig ist
WANN?	bis Ende 2022
WER IST VERANTWORTLICH?	Behinderten-Beirat Braunschweig
WER MACHT NOCH MIT?	Fachbereich 10 Zentrale Dienste, Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit - Inklusion
<b>MASSNAHME 7.1.2</b> NEU	<b>Braunschweiger*innen sollen digitale Hilfe erhalten, damit sie Formulare und Anträge leichter ausfüllen können.</b>
WAS HEISST DAS?	Formulare und Anträge sind oft schwer zu verstehen. Deshalb gibt es von der Stadt einen Online-Assistenten. Dieser hilft, die Fragen leichter und schneller zu beantworten. Bei einigen Formularen gibt es diese Hilfe schon. Bald soll es für alle Formulare diese Hilfe geben.
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 10 Zentrale Dienste

WER MACHT NOCH MIT?	Andere Fachbereiche und Referate.
<b>MASSNAHME 7.1.3</b> NEU	<b>Der schriftliche und persönliche Kontakt zwischen Braunschweiger*innen und der Verwaltung soll verständlich und einfach sein. Dafür soll ein genauer Plan für die Verwaltung erarbeitet werden.</b>
WAS HEISST DAS?	<p>2018 beschloss der Rat der Stadt den ISEK. Das heißt: Integriertes Stadt-Entwicklungs-Konzept. Das ist ein Konzept, wie das Leben in Braunschweig für alle lebenswerter wird.</p> <p>Im Kapitel 10 steht: Es soll ein Kommunikations-Konzept für die ganze Verwaltung geben. Das bedeutet, dass Mitarbeiter*innen einfacher und verständlicher sprechen und schreiben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bei Texten auf der Internet-Seite von Braunschweig</li> <li>- in Briefen und E-Mails</li> <li>- bei Ankündigungen und Informationen</li> <li>- in Gesprächen</li> </ul>
WIE GEHT DAS?	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Da die ISEK-Projekt-Gruppe ein Kommunikations-Konzept erarbeiten wollte, wird mit ihr geklärt, wie weit das Konzept ist.</li> <li>2. besprechen, ob und wie man zusammenarbeiten kann</li> </ol>
WANN?	ab sofort
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit – Inklusion, Behinderten-Beirat Braunschweig
WER MACHT NOCH MIT?	Referat 0130 Kommunikation

<b>MASSNAHME 7.1.4</b> NEU	<b>Die Internet-Seite der Stadt <a href="http://www.braunschweig.de">www.braunschweig.de</a> soll noch barrierefreier werden.</b>
WAS HEISST DAS?	<p>Es gibt schon barrierefreie Angebote auf der Internet-Seite der Stadt. Das sind vor allem technische Hilfen. Zum Beispiel kann man sich Texte vorlesen lassen oder Videos haben Untertitel.</p> <p>Es ist die Aufgabe der Mitarbeiter*innen in der Verwaltung, die Inhalte für die Internet-Seite zu liefern.</p> <p>Die Texte sollen in Einfacher Sprache sein. Bilder und Fotos sollen Alternativ-Texte haben. Das sind Texte, die ein Bild oder ein Foto für Menschen mit Seh-Behinderungen mit Worten beschreiben.</p> <p>Dafür soll es für Mitarbeiter*innen Schulungen geben. In dem Kommunikations-Konzept – siehe Maßnahme 7.1.3 – stehen alle Aufgaben genau beschrieben.</p>

## LEBENSBEREICH ÖFFENTLICHES UND POLITISCHES LEBEN

WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 10 Zentrale Dienste
<b>MASSNAHME 7.1.5</b> NEU	<b>Die Verwaltung prüft, ob an den Info-Säulen in der Stadt noch weitere technische Hilfen für Menschen mit Seh-Behinderungen eingerichtet werden können.</b>
WAS HEISST DAS?	<p>Im Zentrum von Braunschweig stehen Informations-Säulen – kurz: Info-Säulen. Sie helfen Menschen mit Seh-Behinderungen, sich besser in der Stadt zurecht zu finden.</p> <p>Sie bieten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Beacons“: kleine Funksender, über die man Informationen erhält</li> <li>- Braille-Schrift: eine Schrift aus Punkten, die man ertasten kann</li> <li>- Pyramidale Schrift: die Buchstaben sind höher als der Untergrund und deshalb kann man sie ertasten</li> </ul>
WANN?	ab 2022
WER IST VERANTWORTLICH?	Behinderten-Beirat Braunschweig, Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit – Inklusion
WER MACHT NOCH MIT?	Stadt-Marketing

### Ziel 7.2: Alle Braunschweiger\*innen sollen teilhaben können.

<b>MASSNAHME 7.2.1</b> BEREITS BEGONNEN	<b>Auf der Internet-Seite <a href="http://www.mitreden.braunschweig.de">www.mitreden.braunschweig.de</a> können alle ihre Meinung sagen und ihre Ideen mitteilen. Das soll ausgebaut werden.</b>
WAS HEISST DAS?	<p>Die Stadt möchte sich mit den Braunschweiger*innen mehr austauschen und ihre Meinungen stärker abfragen.</p> <p>Die Verwaltung und die Braunschweiger*innen sollen deshalb die Internet-Seite <a href="http://www.mitreden.braunschweig.de">www.mitreden.braunschweig.de</a> noch viel mehr nutzen.</p>
WANN?	Bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Referat 0120 Stadt-Entwicklung, Statistik, Vorhaben-Planung
WER MACHT NOCH MIT?	Fachbereiche der Stadt-Verwaltung, Fachbereich 10 Zentrale Dienste unterstützt

<b>MASSNAHME 7.2.2</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Es soll ein Konzept entwickelt werden, wie die Braunschweiger*innen sich besser mit ihren Ideen und Meinungen beteiligen können.</b>
WAS HEISST DAS?	2018 beschloss der Rat den ISEK. Das heißt: Integriertes Stadt-Entwicklungs-Konzept. Das ist ein Konzept, wie das Leben in Braunschweig für alle lebenswerter wird.  Darin steht auch: Braunschweiger*innen sollen sich leichter und mehr beteiligen können. Nun wird erarbeitet, wie das genau gehen soll.
WANN?	Bis Ende 2023 werden Leitlinien und Standards erarbeitet. Das sind feste Regeln, wie das Ziel erreicht wird.  Ab 2024 werden diese Regeln ausprobiert.  Anschließend prüft die Verwaltung, ob sich mehr Braunschweiger*innen beteiligt haben.
WER IST VERANTWORTLICH?	Referat 0120 Stadt-Entwicklung, Statistik, Vorhaben-Planung
WER MACHT NOCH MIT?	Fachbereiche und Referate, die für Beteiligung zuständig sind, unschweiger*innen, Politiker*innen aus dem Rat der Stadt

<b>MASSNAHME 7.2.3</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Jedes Jahr findet eine „Demokratie-Konferenz“ statt.</b>
WAS HEISST DAS?	Jedes Jahr findet diese große Veranstaltung statt. Sie soll Demokratie stark machen und unser Zusammenleben verbessern.  Dort treffen sich viele verschiedene Gruppen und Menschen. Sie tauschen sich aus und entwickeln Pläne für eine bunte und offene Stadt.
WANN?	Die Demokratie-Konferenz findet jedes Jahr statt. Es gibt Förder-Gelder dafür bis 2024.
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit – Büro für Migrationsfragen
WER MACHT NOCH MIT?	Koordinierungs-Stelle „Demokratie leben“. Sie gehört zur Volkshochschule.

<b>MASSNAHME 7.2.4</b> BEREITS ANGEFANGEN	<b>Projekte aus dem ISEK werden geprüft, ob dabei alle Braunschweiger*innen gleichberechtigt mitmachen können.</b>
WAS HEISST DAS?	<p>2018 beschloss der Rat der Stadt den ISEK. Das heißt: Integriertes Stadt-Entwicklungs-Konzept. Das ist ein Konzept, wie das Leben in Braunschweig für alle lebenswerter wird.</p> <p>Die Verwaltung prüft mit einem Fragebogen ob die Braunschweiger*innen entsprechend der Fragen berücksichtigt wurden. So kann sie es nicht vergessen.</p>
WANN?	bereits angefangen und läuft weiter
WER IST VERANTWORTLICH?	Referat 0120 Stadt-Entwicklung, Statistik, Vorhaben-Planung
WER MACHT NOCH MIT?	Die Verantwortlichen für die einzelnen Projekte.
<b>MASSNAHME 7.2.5</b> NEU	<b>Städtische Veranstaltungen sollen barrierefreier werden. Die Verwaltung prüft, wie sie Veranstalter*innen dabei helfen kann und entwickelt dafür Check-Listen.</b>
WAS HEISST DAS?	<p>Die Menschen in Braunschweig sollen sich mit ihren Ideen und Interessen beteiligen. Das kann bei einer Versammlung im Rathaus oder bei einer Informations-Veranstaltung sein.</p> <p>Schon vorher soll abgefragt werden, was die Teilnehmer*innen brauchen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- eine persönliche Assistenz</li> <li>- eine Übersetzung in Gebärden-Sprache oder Flüster-Ton</li> <li>- besondere Unterlagen oder Hilfsmittel</li> </ul>
WIE GEHT DAS?	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. prüfen, welche Listen gibt es schon für Veranstalter*innen</li> <li>2. klären, was brauchen verschiedene Teilnehmer*innen</li> <li>3. eine neue Check-Liste für die Veranstalter*innen anfertigen</li> </ol>
WANN?	ab 2022
WER IST VERANTWORTLICH?	Fachbereich 50 Soziales und Gesundheit – Inklusion
WER MACHT NOCH MIT?	Behinderten-Beirat Braunschweig



<p><b>MASSNAHME 7.2.6</b> BEREITS ANGEFANGEN</p>	<p><b>Die Wahlen in Braunschweig sollen barrierefreier werden. Die Verwaltung prüft, was dafür nötig ist.</b></p>
<p>WAS HEISST DAS?</p>	<p>Es sollen möglichst viele Braunschweiger*innen an den Wahlen teilnehmen. Der Behinderten-Beirat prüft, was Menschen vielleicht von der Wahl abhält und welche Barrieren bestehen.</p>
<p>WIE GEHT DAS?</p>	<p>1. Der Behinderten-Beirat nimmt Kontakt auf mit              - den Behinderten-Verbänden              - Selbsthilfe-Gruppen              - und anderen Stellen vom Land Niedersachsen              Zusammen klären sie, was Menschen brauchen und was es schon gibt.              2. Dann wird genau geprüft, was die Braunschweiger*innen brauchen und welche Hilfen möglich sind.</p>
<p>WANN?</p>	<p>2022</p>
<p>WER IST VERANTWORTLICH?</p>	<p>Behinderten-Beirat Braunschweig</p>
<p>WER MACHT NOCH MIT?</p>	<p>Referat 0120 Stadt-Entwicklung, Statistik, Vorhaben-Planung</p>

# INTERVIEWS

5 FRAGEN AN SONJA KEIENBURG

zuständig für Inklusion in der Stadtverwaltung Braunschweig



Sie haben seit 2019 die Aufgabe, den KAP Inklusion zu erarbeiten. Wie war das für Sie?

Das war nicht leicht und ist es immer noch nicht. Am Anfang gab es viele Fragen, wie wir das am besten machen. Viele Kolleg\*innen und der Behinderten-Beirat halfen mir dabei.

Wie entstand der KAP Inklusion?

Es war wichtig, die Wünsche und Ideen der Menschen in Braunschweig kennen zu lernen. Und es war genauso wichtig, ob die Verwaltung sie umsetzen kann. So ein KAP kann nur entstehen, wenn alle miteinander sprechen, und bereit sind, sich zu verstehen. Dann kommt es zu Lösungen, die für alle passen.

Was war für Sie dabei schwierig?

Bei der 1. Braunschweiger Inklusions-Konferenz war ich noch nicht dabei. Ich musste mich erst einarbeiten. Danach arbeiteten wir in Gruppen zu den verschiedenen Lebensbereichen und ich war gut informiert.

Sehr schwierig war die Corona-Zeit. Wir konnten nur in kleinen Gruppen arbeiten, sind aber weitergekommen.

Was soll der KAP erreichen? Was wünschen Sie sich?

Ich wünsche mir, dass alle mit anpacken und zusammen Inklusion mitdenken und umsetzen. Der KAP Inklusion zeigt, dass schon viel gemacht wird und dass wir auf einem guten Weg sind.

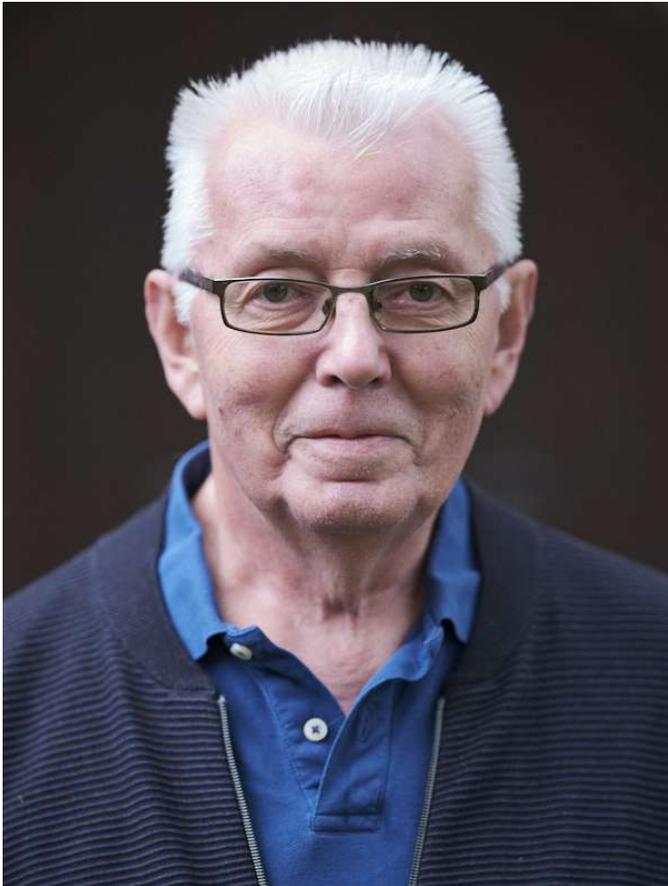
Wie war für Sie diese Zeit von Anfang bis jetzt?

Spannend.

## INTERVIEWS

### 5 FRAGEN AN HEINZ KAISER

zuständig für Inklusion im Behinderten-Beirat Braunschweig



**Sie haben sich ab 2009 für den KAP Inklusion in Braunschweig stark gemacht. Es war ein langer Weg bis heute. Wie war das für Sie?**

Ich wusste von Anfang an zwei Dinge: Der Behinderten-Beirat muss sich für den KAP Inklusion in Braunschweig einsetzen, und es wird lange dauern.

Es hat am Ende mehr als 10 Jahre gebraucht, bis der KAP fertig war. Es gab viele Schwierigkeiten. Dazu gehörte auch die Corona-Zeit. Es war mir immer wichtig, dass alle Lebensbereiche im KAP vorkommen.

**Was bedeutet aus Ihrer Sicht dieser KAP Inklusion für Braunschweig?**

Die Maßnahmen aus dem KAP müssen umgesetzt werden. Dann verbessert der KAP das Leben für Menschen mit und ohne Behinderung in Braunschweig.

**Was bedeutet der KAP Inklusion für Sie persönlich?**

Die Ziele und Maßnahmen im KAP werden helfen, dass Menschen weniger abhängig sind. Sie können eigenständiger leben.

**Wie ist der KAP Inklusion entstanden?**

Die Stadt hat von Anfang an bei der Inklusion mitgemacht. Ich musste aber immer wieder darauf hinweisen, dass der KAP eine Aufgabe für alle Bereiche in der Verwaltung ist.

**Was wünschen Sie sich für Braunschweig?**

Viele Menschen sollen helfen, Braunschweig inklusiv zu machen. Menschen mit und ohne Behinderung sollen gleichberechtigt in unserer Stadt leben können.

# AUSBLICK

Der 1. Kommunale Aktionsplan Inklusion für Braunschweig ist ein großer Schritt auf dem Weg zu einer inklusiven Stadt.

Die Stadtverwaltung und der Behinderten-Beirat Braunschweig haben die Erstellung des KAP Inklusion geleitet. Viele Braunschweiger\*innen haben an dem KAP Inklusion mitgearbeitet. Auf der 1. Inklusions-Konferenz und auch online konnten alle ihre Ideen und Meinungen einbringen und sich beteiligen.

Anschließend hat der Rat der Stadt dem KAP Inklusion zugestimmt. Damit ist dieser ein Auftrag an die Verwaltung, die Maßnahmen umzusetzen und die Ziele zu erreichen. Alle in der Verwaltung sollen Inklusion mitdenken, über ihre eigenen Bereiche hinausdenken und mit anderen Fachbereichen zusammenarbeiten.

Viele Maßnahmen im KAP Inklusion laufen schon und zeigen, dass bereits viel in den letzten Jahren getan wurde. Sie werden weitergeführt oder auch erweitert.

Ab jetzt sollen auch die neuen Maßnahmen Schritt für Schritt umgesetzt werden. Bei einigen Maßnahmen wird erst geprüft, was die Braunschweiger\*innen tatsächlich brauchen und wünschen. Das soll mit „Runden Tischen“ oder Informationstagen und anderen Veranstaltungen geschehen. Ziel ist: Braunschweig soll inklusiver und lebenswert sein.

Wir wünschen allen ein gutes und inklusives Zusammenleben in unserer schönen Löwenstadt Braunschweig!

# DANK

Herzlichen Dank an alle, die am Aktionsplan mitgearbeitet haben:

Bei der 1. Braunschweiger Inklusionskonferenz, in den vielen Workshops, über das Internet und durch andere Beiträge. Der Aktionsplan konnte nur entstehen, weil viele geholfen haben:

Fachleute, Braunschweiger\*innen mit und ohne Behinderungen, unterschiedliche Einrichtungen und Netzwerke, die Verwaltung.

Wir danken allen sehr für ihre Ideen und Beiträge für diesen Aktionsplan.

Alle haben auch in der Corona-Zeit geduldig und begeistert weitergearbeitet, um den 1. Braunschweiger Aktionsplan Inklusion gemeinsam auf den Weg zu bringen.

Im Aktionsplan stehen kleine und große Maßnahmen.

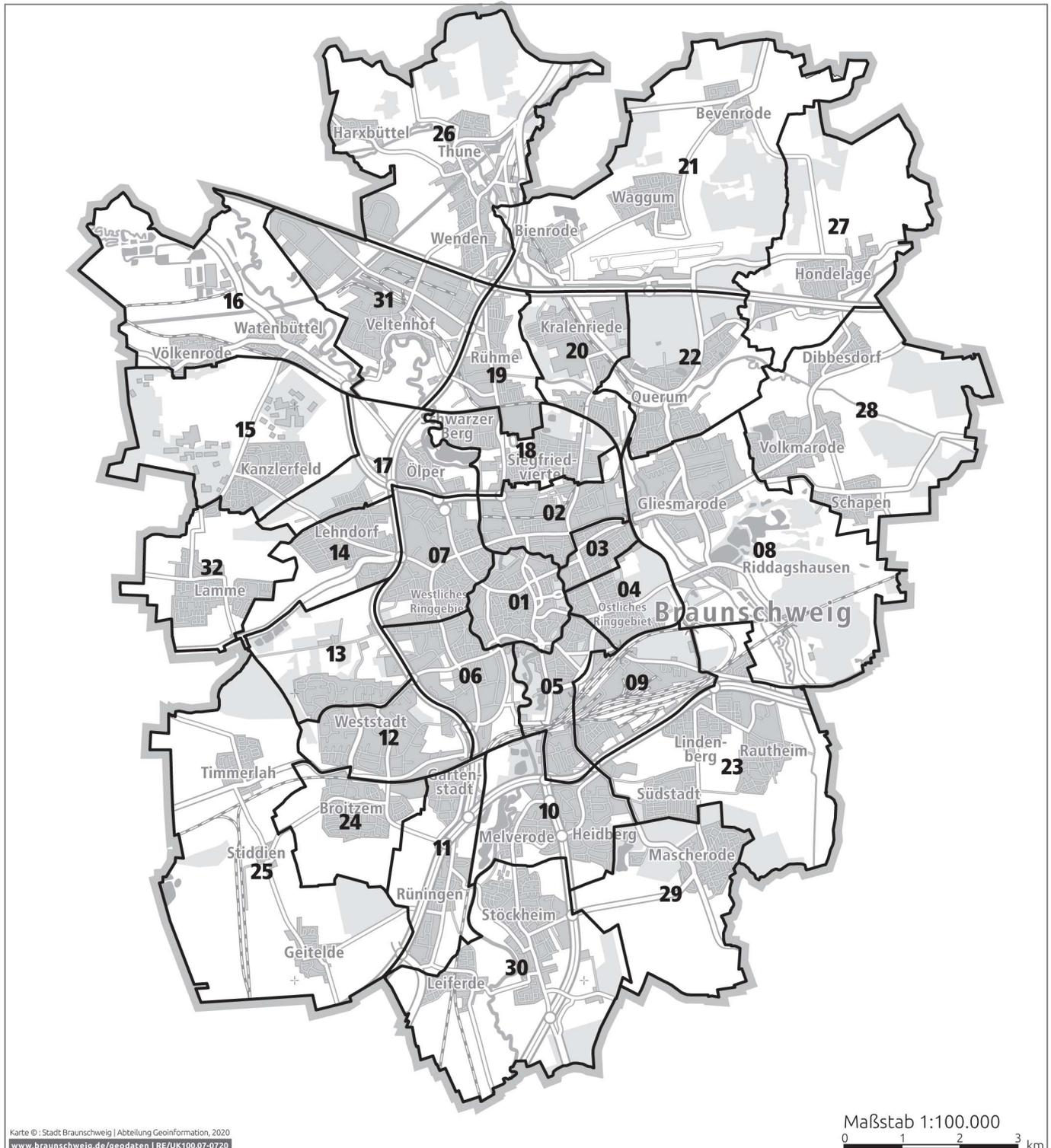
Auch kleine Maßnahmen sind richtige und wichtige Schritte auf dem Weg zu mehr Inklusion.

Das Land Niedersachsen hat den Kommunalen Aktionsplan mit Geld unterstützt.

Auch dafür vielen Dank.

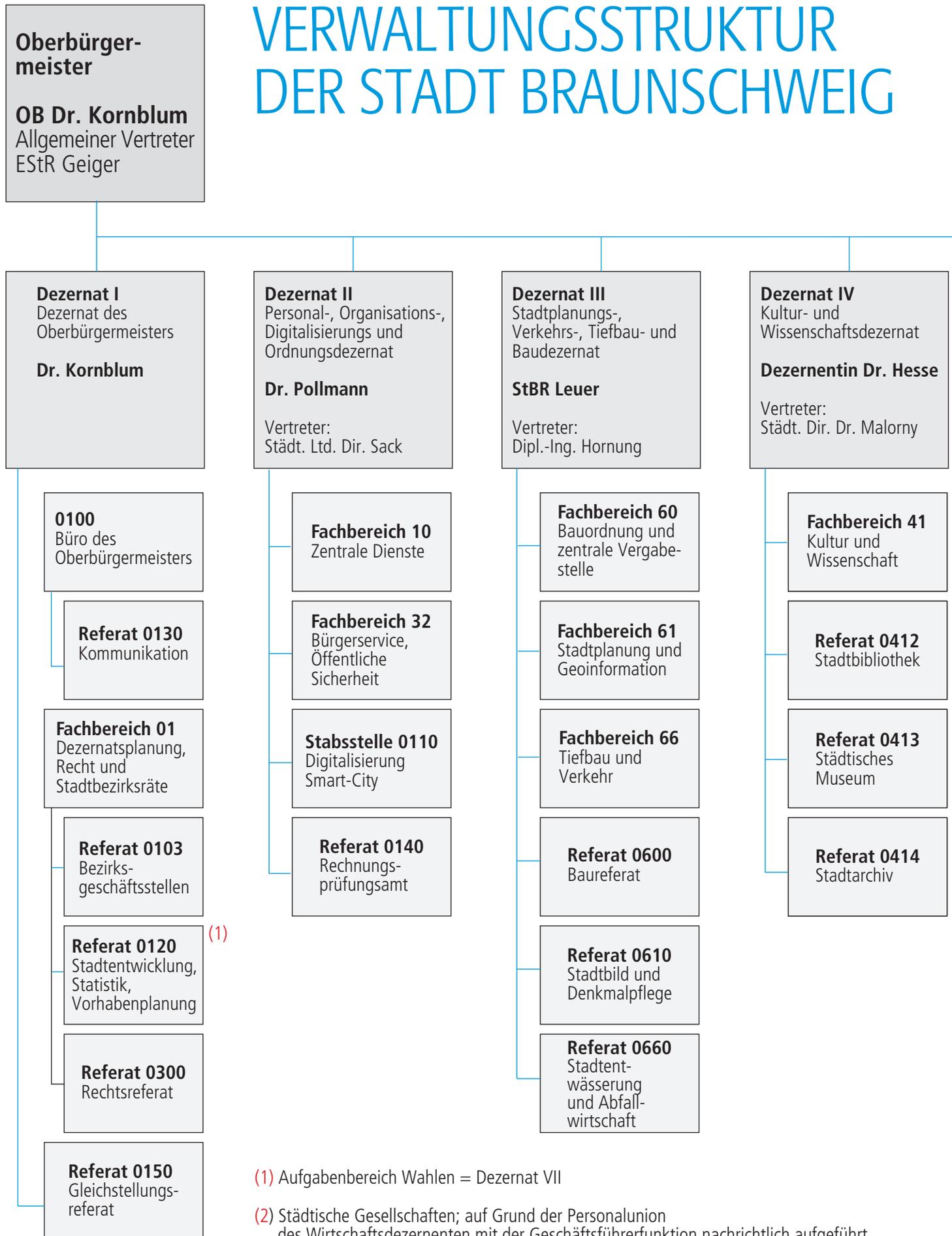
# ANHANG

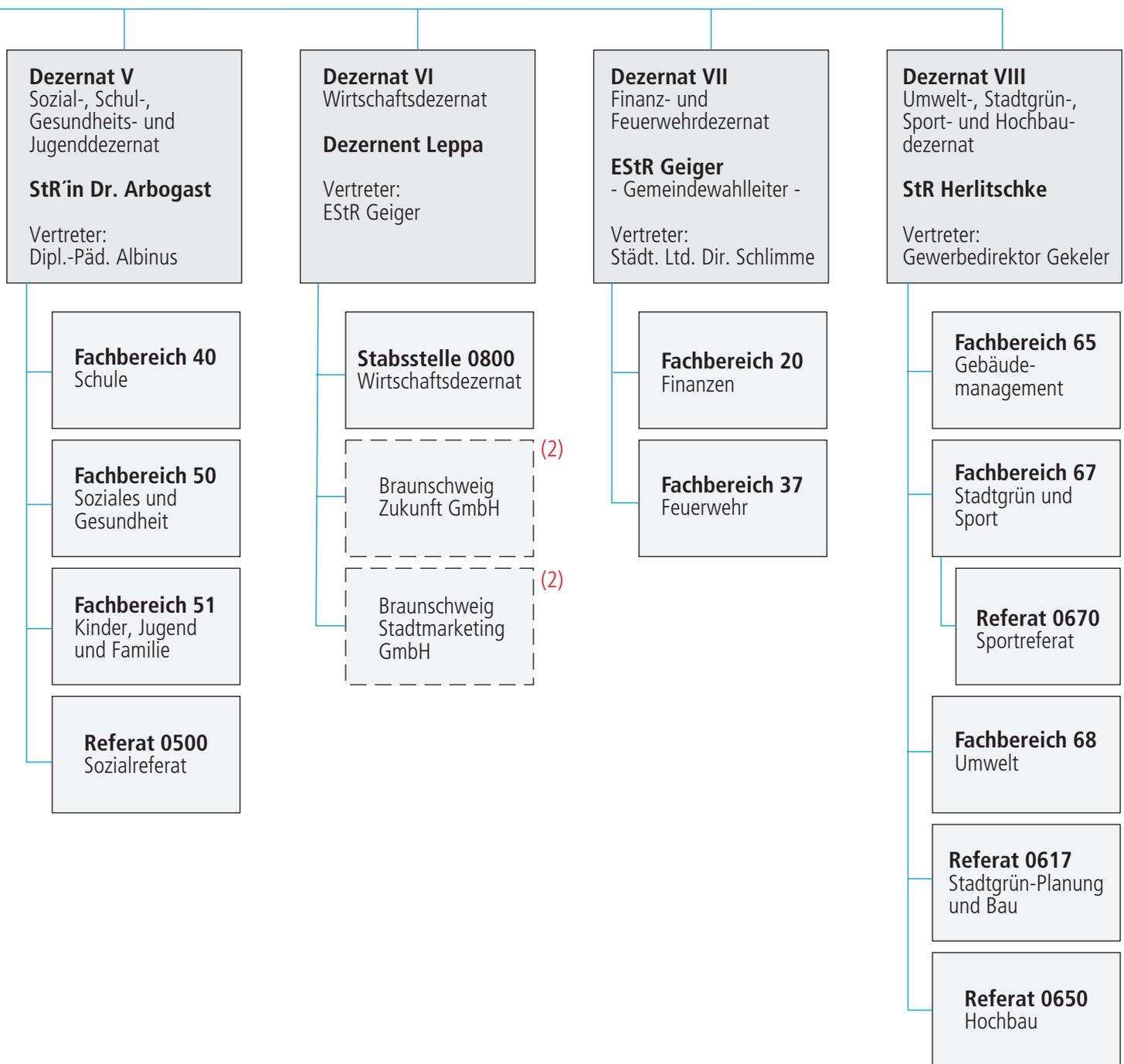
## Karte der Sozialplanungsbereiche (PB 32)



- |   |  |  |
|---|--|--|
| 01 ... Innenstadt                               | 12 ... Weststadt Süd                     | 23 ... Südstadt / Rautheim               |
| 02 ... Nördlicher Ring / Hochschulviertel       | 13 ... Weststadt Nord                    | 24 ... Broitzem                          |
| 03 ... Östliches Ringgebiet Nord                | 14 ... Lehdorf                           | 25 ... Geitelde / Stiddien / Timmerlah   |
| 04 ... Östliches Ringgebiet Süd                 | 15 ... Kanzlerfeld / Bundesanstalten     | 26 ... Wenden / Harxbüttel / Thune       |
| 05 ... Viewegs Garten / Bürgerpark / Zuckerberg | 16 ... Völkenrode / Watenbüttel          | 27 ... Hondelage                         |
| 06 ... Westliches Ringgebiet Süd                | 17 ... Ölper / Ölper Holz                | 28 ... Dibbesdorf / Volkmarode / Schapen |
| 07 ... Westliches Ringgebiet Nord               | 18 ... Siegfriedviertel / Schwarzer Berg | 29 ... Mascherode                        |
| 08 ... Gliesmarode / Riddagshausen              | 19 ... Rühme / Vorwerksiedlung           | 30 ... Stöckheim / Leiferde              |
| 09 ... Hauptbahnhof / Hauptfriedhof / Bebelhof  | 20 ... Kralenriede / Schuntersiedlung    | 31 ... Veltenhof / Hafen                 |
| 10 ... Heidberg / Melverode                     | 21 ... Bienrode / Waggum / Bevenrode     | 32 ... Lamme                             |
| 11 ... Gartenstadt / Rünigen                    | 22 ... Querum                            |  |

# VERWALTUNGSSTRUKTUR DER STADT BRAUNSCHWEIG





## ANHANG

### RECHTLICHE GRUNDLAGEN DER KAP INKLUSION BAUT AUF DIESEN GESETZEN AUF

#### Standardsprache

##### **Grundgesetz (GG, 1949)**

Das deutsche Grundgesetz besagt in Artikel 3. Absatz 3 Satz 2 „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

##### **Sozialgesetzbuch IX (SGB IX, 2001)**

Das SGB IX regelt die Leistungen zur Rehabilitation und Teilhabe für Behinderte und von Behinderung bedrohte Menschen, um ihre Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu fördern, Benachteiligungen zu vermeiden oder ihnen entgegenzuwirken.

##### **Behindertengleichstellungsgesetz (BGG, 2002)**

Die Hauptaussagen sind das Benachteiligungsverbot und die Pflicht zur Barrierefreiheit für alle Träger öffentlicher Gewalt, die der Bundesverwaltung unterstellt sind.

§ 1 „Ziel dieses Gesetzes ist es, die Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen zu beseitigen und zu verhindern sowie die gleichberechtigte Teilhabe von behinderten Menschen am Leben in der Gesellschaft zu gewährleisten und ihnen eine selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen. Dabei wird ihren Bedürfnissen Rechnung getragen.“

##### **UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK, 2006)**

2009 unterzeichnete auch Deutschland die Konvention der Vereinten Nationen. Seitdem sind alle staatlichen Ebenen in Deutschland verpflichtet, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um Barrieren und Behinderungen zu vermeiden und abzubauen und allen Menschen selbstbestimmte Teilhabe zu gewährleisten.

##### **Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG, 2006)**

§ 1: „Ziel des Gesetzes ist es, Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung oder des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen“

#### Einfache Sprache

##### **Grundgesetz (GG, 1949)**

Das Grundgesetz ist das wichtigste deutsche Gesetzbuch. Darin steht: Niemand darf Nachteile haben wegen einer Behinderung.

##### **Sozialgesetzbuch IX (SGB IX, 2001)**

Im Sozialgesetzbuch 9 steht, welche finanzielle Unterstützung der Staat leistet, damit Menschen mit einer Behinderung keine Nachteile haben.

Sie sollen selbstbestimmt leben, am Leben teilhaben und ihre Gesundheit verbessern können.

##### **Behindertengleichstellungsgesetz (BGG, 2002)**

Das Gesetz soll Menschen mit einer Behinderung gleichstellen. Das bedeutet, sie sollen keine Benachteiligungen erleben.

Sie sollen selbstbestimmt leben und wie alle Menschen am Leben teilhaben.

Dabei wird auf ihre besonderen Bedürfnisse beachtet.

Das Gesetz fordert auch, dass alle öffentlichen staatlichen Gebäude barrierefrei sind.

##### **UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK, 2006)**

Die Behinderten-Rechts-Konvention ist ein internationales Abkommen, dem auch Deutschland zugestimmt hat.

Seitdem muss Deutschland in allen staatlichen Bereichen Barrieren abbauen und Behinderungen vermeiden.

Das Ziel ist, dass alle Menschen selbstbestimmt leben und gleichberechtigt an allem teilhaben können.

##### **Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG, 2006)**

Jeder Mensch in Deutschland soll gleichbehandelt werden.

Egal woher jemand kommt, welches Geschlecht jemand hat, an welche Religion jemand glaubt, ob jemand behindert ist oder welches Alter jemand hat.

#### **Niedersächsisches Behindertengleichstellungsgesetz (NBGG, 2008)**

§ 1: „Ziel des Gesetzes ist es, Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen zu beseitigen und zu verhindern sowie die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Leben in der Gesellschaft zu gewährleisten und ihnen eine selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen.“

#### **Niedersächsisches Behindertengleichstellungsgesetz (NBGG, 2008)**

Das Gesetz soll wie das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) ebenfalls alle Menschen gleichstellen.

Es geht noch stärker auf die Bedürfnisse der Menschen in Niedersachsen ein.

#### **Bundesteilhabegesetz (BTHG, 2016)**

Mit diesem Gesetz soll die Eingliederungshilfe aus der Sozialhilfe herausgeführt und in das neu gefasste SGB IX integriert werden. Es soll mehr individuelle Selbstbestimmung durch ein modernes Teilhaberecht und die dafür notwendigen Unterstützungsleistungen ermöglichen.

#### **Bundesteilhabegesetz (BTHG, 2016)**

Das Gesetz beschreibt die staatlichen Hilfen, um Menschen noch besser einzugliedern.

Dabei wird die persönliche Situation der einzelnen Menschen noch besser berücksichtigt. Es wird beachtet, was sie zur Teilhabe brauchen.

# ERKLÄRUNGEN

## **Verwendung des Sternchen \*:**

Wir verwenden manchmal ein Sternchen im Wort, weil wir alle Menschen in Braunschweig ansprechen. Es steht für alle Geschlechter, Männer, Frauen und andere. Ein Beispiel: Bürger\*innen steht für Bürgerinnen und Bürger und andere.

## **Verwaltung und Stadt:**

Wir verwenden beide Worte. Oft ist Stadt und Verwaltung das Gleiche. Denn die Verwaltung vertritt die Stadt und arbeitet im Namen der Stadt. Wenn die Stadt etwas vorhat, erledigt es die Verwaltung.

## **Wörter in Anführungszeichen:**

Das sind feste Namen, die nicht übersetzt werden, sondern wie ein Name verwendet werden. Ein Beispiel: das Projekt „SchuBS“, „Beacons“...

## **Planungsbereich:**

Die Stadt Braunschweig ist von der Verwaltung in 32 Planungsbereiche aufgeteilt. Deshalb werden im KAP Inklusion die Planungsbereiche übernommen. Stadtteile oder Quartiere werden als Bezeichnungen nicht verwendet, da sie nicht genau festgelegt sind.

## **Wörterliste A - Z**

**AG Inklusion** - Abkürzung für die Arbeits-Gemeinschaft für das Thema Inklusion in Braunschweig

**App** - ein kleines Programm mit verschiedenen Funktionen auf dem Handy

**Arbeitgeber** - eine Person, eine Verwaltung oder ein Unternehmen, die Menschen einstellen und beschäftigen

**Arbeitsmarkt** - das Anbieten und Suchen von Arbeitsplätzen

**Assistenz** - persönliche Hilfe für Menschen mit Behinderung, damit sie selbstbestimmt leben können

**Beeinträchtigung** - Einschränkung, Behinderung, Nachteil

**BIK** - Abkürzung für „Braunschweiger Inklusions-Konferenz“, um die Ideen und Wünsche der Braunschweiger\*innen zu sammeln

**BSVG** - Abkürzung für „Braunschweiger Verkehrs-GmbH“. In Braunschweig ist die BSVG zuständig für den öffentlichen-Personen-Nahverkehr.

**Check-Liste** - Punkte auf einer Liste zu einem bestimmten Thema, die man abhaken kann

**Datenbank** - eine Liste, die auf dem Computer geschrieben wird

**Demokratie** - unser Regierungs-System, in dem das Volk seine politischen Vertreter\*innen wählt

**Dezernat** - eine höhere Abteilung einer Behörde, die Entscheidungen trifft

**digital** - Handys, Computer und Roboter funktionieren digital - mit elektronischen Signalen

**EUTB** - Abkürzung für: „Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung“. Eine Beratung für eine bessere Teilhabe von Menschen mit Behinderung. Sie ist unabhängig und wird von betroffenen Menschen durchgeführt.

**Fachbereich** - ein bestimmtes Fachgebiet oder Thema in einer Verwaltung freie Wohlfahrts-Pflege - nicht staatliche Einrichtungen, die soziale, medizinische und gemeinnützige Dienste anbieten

**Geo-Information** - Daten und Informationen zu einem bestimmten Standort oder Gebiet

## ERKLÄRUNGEN

**Integrations-Gruppen** - Kinder mit und ohne Behinderung werden in Kinder-Krippen und Kindergärten zusammen betreut.

**ISEK** - Abkürzung für „Integriertes Stadt-Entwicklungs-Konzept“. Dieser Plan ist seit 2008 gültig und soll das Leben in Braunschweig für alle lebenswerter machen.

**KAP Inklusion** - Abkürzung für „Kommunaler Aktions-Plan für Inklusion“. Das ist ein Plan für Braunschweig, wie die Stadt inklusiver wird.

**Kita** - Abkürzung für „Kinder-Tagesstätte“: ein Ort, wo Kinder den Tag verbringen.

**Kommune** - ein anderes Wort für eine Gemeinde oder Stadt

**Kommunikation** - wie wir uns austauschen und verständigen

**Konferenz** - ein Treffen von vielen Menschen, die sich zu einem bestimmten Thema austauschen

**Quartier** - Stadtteil, Ortsteil

**Quartiers-Management** - kümmert sich, dass sich ein Stadtteil gut entwickelt und das Zusammenleben gut ist

**Referentin** - Sprecherin

**Rheuma-Gruppe** - bietet Übungen an, um an Rheuma erkrankten Menschen zu helfen, Schmerzen zu lindern. Unter Rheuma versteht man reißende und ziehende Schmerzen an Knochen und Muskeln, die sehr einschränken können.

**Runder Tisch** - ist ein Ausdruck für ein Treffen von Menschen, die sich zu einem bestimmten Thema austauschen und jeder gleichberechtigt am Tisch sitzt.

**Sozialarbeit** - fördert und stärkt Menschen und den Zusammenhalt in der Gesellschaft

**Stadt-Marketing** - macht Werbung für die Stadt, um ein positives Ansehen für die Stadt zu schaffen und zu erhalten.

**UN-BRK** - Abkürzung für „UN-Behinderten-Rechts-Konvention“: Ein Übereinkommen fast aller Länder der Welt über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

**WHO** - Abkürzung für „Welt-Gesundheits-Organisation“: Sie bekämpft weltweit Erkrankungen und fördert die Gesundheit aller Menschen.

**Workshop** - Ein Treffen von einer kleinen Gruppe, die sich zum Arbeiten trifft.

**ZSW** - Abkürzung für Zentrale Stelle für Wohnraumhilfe

## Übersetzung in Einfache Sprache:

Der KAP Inklusion wurde auch in Einfache Sprache übersetzt. Er soll ein gutes Beispiel für verständliche Sprache sein.

Die Bezeichnungen für die einzelnen Lebensbereiche wurden nicht extra übersetzt, damit alle sich besser zurecht finden.

# WER GIBT DEN KAP INKLUSION HERAUS

## **Herausgeberin:**

Stadt Braunschweig  
Sozial-, Schul-, Gesundheits- und Jugenddezernat  
Platz der Deutschen Einheit 1  
38100 Braunschweig

## **Projektleitung:**

Fachbereich Soziales und Gesundheit  
Koordination „Braunschweig Inklusiv“  
Sonja Keienburg

## **in Kooperation mit:**

Behindertenbeirat Braunschweig e.V.  
Inklusionsbeauftragter  
Heinz Kaiser

## **Konzept und Übersetzung in Einfache Sprache:**

MehrWert Inklusion  
Bea Gellhorn und Michael Binz

## **Gestaltung und Koordination Herstellung:**

inmediasres  
Wolfgang Rühle

## **Fotos:**

Stadt Braunschweig,  
istockphotos by Getty Images  
Daniela Nielsen/Stadt Braunschweig

Gefördert vom Land Niedersachsen



Niedersachsen

## **Kontakt:**

Stadt Braunschweig  
Fachbereich Soziales und Gesundheit  
Koordination „Braunschweig Inklusiv“  
Tel.: 0531/470 -50 85  
E-Mail: [bs-inklusive@braunschweig.de](mailto:bs-inklusive@braunschweig.de)  
Internet: [www.braunschweig.de/leben/soziales/inklusion//index.php](http://www.braunschweig.de/leben/soziales/inklusion//index.php)

Braunschweig, Juni 2022